

erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert



Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborner Zeitung

Buresch tritt zurück!?

Vergebliche Bemühungen des Gesandten Dr. Grünberger — Die Kompromißformel bezüglich des Sparprogramms noch nicht gefunden

Wien, 2. Oktober.

Die österreichische Republik durchlebt schwere Krisentage. Der kleine Bundesstaat mit einer Einwohnerzahl von 6 Millionen besitzt ein Mammut-Budget von 1.6 Milliarden Schilling, das sich rund 16 Milliarden Dinar. Österreich besitzt die teuerste Administration unter den mitteleuropäischen Staaten. Als es infolge der verfahrenen Staatsfinanzen neuerlich auf den Weg der Genfer Kreditfische gewiesen wurde, erhielt der jetzige Bundeskanzler Dr. Buresch den Auftrag, den Bundeshaushalt um 200 Millionen Schilling zu kürzen. Diese Streichungen müssen bis zum 10. Oktober beschlossene Sache sein, weil zum erwähnten Zeitpunkt österreichische Auslandsverpflichtungen im Gesamtbetrag von 250 Millionen Schilling verfallen, Österreich aber an eine Abtragung nicht denken kann, wenn es keine neuen Kredite von den westlichen Geldgebern erhält.

Es geht jetzt darum, den Bundeshaushalt auszugleichen. Die Bundesregierung beantragte in den bisherigen Parteienberatungen verschiedene Senkungen des Ausgabenetats, u. a. auch eine Senkung der Bundesangestelltengehälter um 10 bis 25 Prozent. Die Verhandlungen wurden aber durch den Widerstand der Parteien in die Länge gezogen, ohne daß ein greifbares Ergebnis zustande gekommen wäre. Nur in einigen unwesentlichen Punkten konnte eine Einigung erzielt

werden, so daß die Hauptpunkte noch in der Luft schweben.

Gestern wurde im Nationalrat ein Unterausschuß des Finanzausschusses gebildet, dem die Aufgabe zuteil wurde, bis heute um 11 Uhr vormittags eine Kompromißformel zu finden. Dieser Unterausschuß hielt seine Beratungen die ganze Nacht hindurch, aber ohne irgendeinem Erfolg ab. Bereits in den gestrigen Abendstunden verlaute es in parlamentarischen Kreisen, die Regierung werde zurücktreten, wenn das Parlament die Sanierungsvorschläge nicht annimmt. Da die Aussichtlosigkeit sich noch immer nicht verflüchtigt hat, wurde heute um die Mittagsstunde das Gerücht verbreitet, Bundeskanzler Buresch werde noch im Laufe des heutigen Tages dem Bundespräsidenten Miklas die Demission des Gesamtkabinetts unterbreiten.

Auch die Vermittlungsbemühungen des österreichischen Gesandten Dr. Alfred Gruber, der eigens aus Paris nach Wien gekommen war, um die Annahme der Sanierungsvorschläge durchzusetzen, da von derselben der weitere Verlauf der österreichisch-französischen Kreditverhandlungen abhängig ist, blieben erfolglos. Sollte es zum Ausbruch der Krise kommen, was sehr wahrscheinlich ist, dann wird der Nationalrat aufgelöst werden. In diesem Falle würde die Sanierungsvorlage im Wege einer Notverordnung in Kraft treten.

Defizit-Blut im Reich

Erschreckende Fehlbetragsziffern im preussischen Staatsbudget. — Auch der Reichshaushalt aus dem Gleichgewicht.

Berlin, 2. Oktober.

Wie heute bekannt wird, hat sich das preussische Staatsdefizit katastrophal erhöht und hat die Grenze von 200 Millionen Reichsmark überschritten. Ebenso ist auch das Reichsdefizit in den letzten Wochen auf über 1200 Millionen Mark angeschwollen. Damit werden die Gesamtersparungen, die durch das Hoover-Moratorium erzielt wurden, aufgebraucht.

Goldhäufung in Frankreich

Der Mammut Goldschatz der Bank von Frankreich vergrößert sich täglich.

Paris, 2. Oktober.

Der ganze Goldzufluß aus Amsterdam betrug in den letzten Tagen 6210 Kilogramm im Werte von 105, 57 Millionen Francs. Nach dem letzten Ausweis der Banque de France, in dem der Zufluß der letzten drei Tage noch nicht inbegriffen ist (es han-

delte sich um Goldmengen im Werte von 771 Millionen), beziffert sich der Goldschatz der Bank von Frankreich auf 59 Millionen und 35 Millionen Franken, eine Ziffer, die in der Finanzgeschichte aller Zeiten noch nicht erreicht worden ist.

Bankenfusion in USA

370 und 1500 Millionen Dollar werden zusammengelegt.

New York, 2. Oktober.

Zwei der größten amerikanischen Banken, die Bank of America und die National City Bank of America haben sich fusioniert. Die Depots der Bank of America beziffern sich auf 370 Millionen Dollar, die der National City Bank of New York betragen 1500 Millionen Dollar.

Kurze Nachrichten

Madrid, 2. Oktober.

In einem Altersversorgungsheim in Alicante erkrankten 50 Personen an den Folgen des Genusses einer verdorbenen Fleischspeise. Trotz ärztlicher Hilfe starben 14 von

den bedauernswerten Opfern bis Mitternacht, die übrigen befinden sich in Lebensgefahr.

London, 2. Oktober.

An den großen Erwerbslosendemonstrationen in Glasgow nahmen etwa 50.000 Personen teil, um gegen die Kürzung der Unterstützungsbeträge Stellung zu nehmen. Die Polizei sah sich veranlaßt, gegen die Menge mit der Waffe vorzugehen. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt.

London, 2. Oktober.

Wie aus Tokio gemeldet wird, soll es bei Wunden zwischen japanischen und chinesischen Truppen zu einer Schlacht gekommen sein, über deren Verlauf verläufig keine Einzelheiten in Erfahrung gebracht werden konnten.

Börsenbericht

Zürich, 2. Oktober. Devisen: Paris

20.12, London 20.25, New York 510.37, Mailand 26, Prag 15.10, Budapest 90.025, Berlin 119.

3. Agre, 1. Oktober. Devisen: Wien

725.06—727.46, Mailand 280.82—281.72, London 216.27—217.09, New York Schied 5592.33—5609.33, Paris 220.95—221.61, Prag 166.08—166.58, Zürich 1098.45—1101.14.

5. Jijana, 2. Oktober. Devisen:

Zürich 1098.45—1101.75, London 219.02—226.52, New York 5596.51—5613.51, Paris 221.12—221.78, Prag 165.86—166.36, Triest 283.02—289.02.

Der Thronfolger Al Capones

Vor einigen Tagen geriet die gesamte Unterwelt Chicagos in größte Aufregung. An Stelle Al Capones, der seines Thrones für verlustig erklärt wurde, sollte ein neuer Gangsterkönig gewählt werden. Die Wahl wurde von den Vertretern der Chicagoer Banditenwelt unter Wahrung strengsten Geheimnisses getroffen. Nicht ein einziger Zeitungsreporter vermochte d. Wahllokal ausfindig zu machen. Das Wahlergebnis wurde in allen Zeitungen Chicagos bekannt gegeben. Die Wahl fiel auf einen alten Kameraden Al Capones, den 33jährigen Italiener Pietro de Vato, der nun den hohen Titel „Big Boss“ führt. Nach Blättermeldungen sollen über 4000 Chicagoer Banditen dem neuen Führer ihren Treueid bereits geleistet haben. Die hohe Würde konnte aber de Vato vor Annahmlichkeiten seitens d. Polizei nicht schützen. In der Nacht nach seiner Inthronisierung stattete die Kriminalpolizei dem neuen Gangsterkönig ihren Besuch ab. Die schwer bewaffneten Polizisten drangen in das Schlafzimmer de Vatos ein, der unter Anklage der wiederholten Steuerhinterziehung steht. Auf dem Nachttisch neben de Vatos Bett konnten sechs schwer geladene Browning-Pistolen gefunden werden. Es gehört bereits zur Tradition amerikanischer Bandenführer, daß sie prunkvolle, luxuriöse Villen besitzen. Auch de Vato macht in dieser Hinsicht keine Ausnahme. In den Kellerräumen seiner Villa entdeckte die Polizei eine ausgezeichnet ausgestattete Bar, in der Tausende von Flaschen verschiedener Alkoholgetränke aufbewahrt waren.

Österreich wählt ein neues Staatsoberhaupt

Wird Dr. Seipel Bundespräsident?
(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter)

Wien, Ende September.

Am zweiten Sonntag im Oktober wird man in Österreich ein neues Staatsoberhaupt wählen. Nicht wie bisher in der Nationalversammlung, in einer gemeinsamen Sitzung von Nationalrat und Bundesrat, sondern durch eine allgemeine Volksabstimmung, wie das bei der letzten Verfassungsreform festgelegt worden ist. Dem Bundespräsidenten sind damals auch sehr weitgehende politische Rechte eingeräumt worden und die Anhänger der Reform glaubten, daß diese Stärkung seiner Machtposition nun nach außen hin durch die allgemeine Wahl durch das Volk betont werden müßte. Der Bundespräsident soll in Zukunft gewissermaßen vom Nationalrat unabhängig sein. In Wirklichkeit ist die ganze Verfassungsreform tatsächlich für einen Mann gemacht worden und dieser eine Mann hat sie auch mit Hilfe der Heimwehren am leidenschaftlichsten betrieben. Dr. Ignaz Seipel hatte es sich in den Kopf gesetzt, Bundespräsident von Österreich zu werden, aber er wollte dies nur sein, wenn er sich auch von dieser Stelle aus politisch betätigen dürfe und wenn dieses Amt mehr bedeuten würde als eine bloße Angelegenheit der Repräsentation. Die Verfassungsänderung hat Dr. Seipel erreichen können, aber was er nicht verhindern konnte, war, daß sein politischer Nimbus seit damals arg verblaßt ist und daß die Aussichten seiner Wahl sehr zurückgegangen sind. Eine Zeitlang schien es sogar, als hätte er den Plan überhaupt aufgegeben, um sich nicht einer Niederlage auszuweihen. Aber nun hört man wieder, daß er seinen Willen durchsetzen will und daß er trotz vieler Warnungen in der eigenen Partei das Wagnis unternimmt. Dr. Seipel wird von den Christsozialen als Kandidat für die Präsidentschaftswürde aufgestellt werden, aber nicht schon beim ersten Wahlgang, sondern erst bei der Stichwahl, bei der, genau so wie in Deutschland, die Partei das Recht hat, ihren Bewerber im letzten Augenblick auszutauschen.

Es sind anfangs Bemühungen im Gang gewesen, sich von vornherein auf einen bürgerlichen Kandidaten zu einigen und die Großdeutschen und der Landbund hätten das Besten eine außerhalb der Tagespolitik stehende Persönlichkeit unterstützt. Aber sie wären später auch bereit gewesen, dem gewählten Bundeskanzler Dr. Buresch oder dem früheren Kanzler Dr. Ender ihre Stimmen zu geben, um so die Wahl eines sozialdemokratischen Präsidenten zu verhindern. Nur eine neuerliche Kandidatur Miklas lehnten sie ab. Miklas hat bei der Ernennung des Ministerkabinetts Vaugoin und bei der Berufung zweier Heimwehren im Vorjahre zweifellos gegen den Geist der Verfassung gehandelt, aber in der Hauptsache mögen wohl persönliche Gründe die Haltung der beiden Mittelgruppen bedingt haben. Trotzdem also die Gefahr bestand, daß bei einer Uneinigkeit im bürgerlichen Lager vielleicht schon im ersten Wahl-

gang ein Sozialdemokrat zum Bundespräsidenten der Republik gewählt werden könnte, zeigten die Christlichsozialen kein Entgegenkommen und beharrten darauf, daß Miklas noch einmal kandidiert wird. Die Folge war nun, daß zuerst sowohl die Großdeutschen wie der Landbund und die Heimwehren auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichteten und ihren Anhängern die Abgabe leerer Stimmzettel empfehlen wollten. In diesem Fall schien nun freilich die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten,

des ersten Staatskanzlers der Republik und gegenwärtigen Präsidenten des Nationalrates, Dr. Karl Renner schon im ersten Wahlgang fast sicher und der Plan Dr. Seipels, sich bei der Stichwahl als Bewerber zu präsentieren, wäre also undurchführbar gewesen. Man hat deshalb den Landbund und die Heimwehren unter den stärksten politischen Druck gestellt und damit auch erreicht, daß von diesen beiden Seiten Kandidaturen angemeldet worden sind. So gibt es jetzt, nachdem auch die Kommunisten

und der Führer einer kleinen Wirtschaftsguppe, der katholische Geistliche Professor Dr. Ude, ihre Kandidaturen angemeldet haben, sechs Bewerber um die Präsidentschaftswürde und es ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß beim ersten Wahlgang kein Kandidat die notwendige Mehrheit erhalten wird. Es dürfte zur Stichwahl zwischen dem sozialdemokratischen und dem christlichsozialen Kandidaten kommen und die politische Taktik Dr. Seipels wird so aller Voraussicht nach Erfolge haben.

Die Senatorenwahl

Das Gesetzesdekret über die Wahlen in den Senat — Auf 300.000 Einwohner ein Senator — Das Draubanat wählt vier Senatoren — Der Senat wird 94 Mitglieder zählen

Beograd, 1. Oktober.

(M.A.) S. M. der König hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und des Innenministers das Gesetz über die Senatorenwahl unterzeichnet. Die Hauptbestimmung dieses Gesetzes sind: Die Senatorenwahl erfolgt für eine sechsjährige Periode. Der Senat tritt zugleich mit der Nationalversammlung zusammen und beendet zugleich mit dieser seine Tätigkeit. Der Senat hat seinen Sitz in Beograd. Der Senat wird nach drei Jahren auch Neuwahl jeder Hälfte der Senatoren, deren sechsjährige Periode abläuft, erneuert. Die Namen dieser Senatoren teilt der Senat zwei Monate vorher dem Innenminister mit. Im Verlaufe dieser zwei Monate wird die Wahl der neuen Senatoren vorgenommen. Die ersten Wahlen für den ganzen Senat finden im ganzen Lande an einem und demselben Tage (an einem Sonntag) statt. Die Wahl der Senatoren wird nach Wahlkreisen durchgeführt. Jedes Banat stellt eine Wahlkreis dar. Die Stadt Beograd mit ihrem Verwaltungsgebiet bildet ebenfalls eine Wahlkreis. In allen Wahlkreisen wird für je 300.000 Einwohner ein Senator gewählt. Ist der Bevölkerungszustand größer als 150.000, so wird ein zweiter Senator gewählt. Die Stadt Beograd mit ihrem Verwaltungsgebiet wählt einen Senator. Die Zahl der zu wählenden Senatoren in den einzelnen Wahlkreisen bestimmt der Staatsauschuss auf Grund der amtlichen Statistik.

Das Recht, Senatoren zu wählen, haben: 1. alle Abgeordneten aller Bezirke, bzw. aller Ortschaften des betreffenden Banates; 2. alle Banatsräte des betreffenden Banates; 3. alle Bürgermeister u. Gemeindevorsteher des betreffenden Banates.

Auf dem Territorium der Verwaltung der Stadt Beograd gebührt dieses Recht den Abgeordneten des Verwaltungsgebietes der Stadt Beograd, den Bürgermeistern und den Vizebürgermeistern von Beograd, Zemun und Pančevo, dem Gemeinderat der Stadt Beograd und je 5 Gemeinderäten von Zemun und Pančevo, die der Gemeinderat aus seiner Mitte wählt.

Zum Senator kann jeder Staatsbürger des Königreiches Jugoslawien gewählt werden, der das 40. Lebensjahr überschritten hat und der Staatsprache in Wort und Schrift mächtig ist. Niemand kann zugleich Abgeordneter und Senator sein.

Die Kandidatenliste muß wenigstens 15 Tage vor der Wahl dem erstinstanzlichen Gericht im Banatsitz zur Bestätigung vorgelegt werden. Die Kandidatenlisten müssen wenigstens 50 Personen, denen das Recht gebührt, Senatoren zu wählen, vorschlagen. Für die Stadt Beograd genügen 10 Personen. Die Wähler müssen persönlich zur Wahl erscheinen. Der Wahlort

ist der Sitz der Banalbehörde. Die Wahl ist unmittelbar und öffentlich.

Das Wahlergebnis wird auf folgende Weise ermittelt: Die Gesamtzahl der Stimmen, die eine Liste erhalten hat, wird durch die Zahl der Senatoren, die diese Wahlkreis zu wählen hat, geteilt. Nach dem Quotienten werden dann die Mandate den einzelnen Kandidatenlisten zugeteilt. Haben zwei oder mehrere Listen Anrecht auf ein Mandat, so entscheidet der Wähler, welcher Liste das Mandat zugeteilt wird. In den Wahlkreisen, die nur einen Senator wählen, erscheint jeder als gewählt, der die relative Stimmenmehrheit erhalten hat. Im Falle von Stimmengleichheit entscheidet der Wähler.

Beograd, 1. Oktober.

Auf Grund der statistischen Daten und des neuen Gesetzes über die Wahl der Senatoren entfallen auf das Draubanat 4, Save-Banat 8, Vrbas-Banat 3, Küstendol-Banat 3, Drina-Banat 6, Zeta-Banat 3, Donau-Banat 8, Morava-Banat 5, Bar-Banat 6 Senatoren, während Beograd einen Senator erhält. Gewählt werden demnach 47 Senatoren. Nach der Verfassung vom 3. September 1931 steht dem König das Recht zu, die gleiche Anzahl von Senatoren zu ernennen. Auf diese Weise wird der erste teils gewählte, teils ernannte Senat maximal aus 94 Senatoren zusammengesetzt sein.

Unabhängige Mandschurei

Nanking anerkennt den Putich Kuanschikais nicht — Der russisch-japanische Gegensatz

Peking, 1. Oktober.

Der chinesische Generalgouverneur Marschall Tschang Hsi Liang teilte der Nanking Regierung mit, daß der von den Japanern in Mukden eingesetzte chinesische Provinzverweser Suanschikais in Mukden, Kirin, Chachin und Hai Junt Schan den unabhängigen mandchurischen Staat proklamiert habe.

Wie aus obiger Meldung ersichtlich ist, ist es den Japanern doch gelungen, die Mandschurei von China abzutrennen, obwohl von japanischer Seite alle Anknüpfungsabsichten in Abrede gestellt werden. Die nationale chinesische Regierung in Nanking wird nach dem Stand der Dinge die so geschaffene Lage nicht anerkennen, aber eine wirksame Auflehnung gegen den japanischen Machtanspruch in der Südmandschurei ist es bei den geringen militärischen Mitteln Chinas den Japanern gegenüber wohl kaum. Von den Großmächten kommen nur die

Vereinigten Staaten in Frage, denen es gelingen würde, die Proklamierung der mandchurischen staatlichen Unabhängigkeit zu hinterreiben.

Durch dieses fait accompli sieht sich jedoch die Sowjetunion von Japan mehr bedrängt als alle anderen. Die Japaner werden es sich doppelt überlegen müssen, die Sowjetmacht zu reizen, da es sehr leicht möglich ist, daß die Russen Klipp und Klar erklären, eine unabhängige Mandschurei mit Einschluß Chachins nicht dulden zu wollen. Denn Chachin ist einer der wichtigsten Punkte an der von den Russen kontrollierten ostchinesischen Bahn. Sollten aber die Japaner China in der Mandschurei im Einvernehmen mit den Russen vor eine fertige Tatsache gestellt haben, dann freilich wird die Nanking Regierung gegen diese gegebene Tatsache wenig ausrichten können.

dieser geradezu phantastische Weltrekord nunmehr längere Zeit im Besitze Englands bleiben wird.

Ein unverwundliches Holz

Australiens Riesenbäume haben schon wiederholt die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gelenkt. Vor 30 Jahren erlangte der blaue Gummibaum (Eucalyptus globulus) als Fieberheilmittel einen besonderen Ruf und wurde zur Entwässerung der Sümpfe in Italien angepflanzt. Auf fällige ist sein rasches Wachstum, da er in sechs Jahren die Höhe von 20 Meter erreichen kann. Freilich sind die in Italien gepflanzten Eucalyptus zwerghaft im Vergleich zu den in der australischen Heimat emporkiehenden Bäumen. Dort sind Exemplare von 70 Meter Höhe und 4 bis 5 Meter Umfang keine Seltenheit. Unter günstigen Umständen kann der Eucalyptus globulus die stolze Höhe von nahezu 120 Meter erreichen. Noch gewaltigere Größen erreicht eine andere Eucalyptusart (Eucalyptus amplexicaulis); bei Melbourne im Dandenonggebirge mißt ein Exemplar 152 Meter, was also ebenso hoch wie der Kölner Dom und übertraf die höchste, 120 Meter hohe Wellingtonia im Yosemite von Kalifornien ganz bedeutend. Bei den Hafenbauarbeiten hat man die Überlegenheit des Eucalyptusholzes beim Errichten von Bangerüstungen im Seewasser erkannt. Das Holz ist so schwer, daß es im Wasser versinkt und das Einrammen von Pfählen erleichtert. Dabei wird es weder vom Seewasser noch von dem Bohrwurm angegriffen. Ein im Jahre 1818 aus ihm erbautes Boot schifferte an der australischen Küste. 50 Jahre lag das Boot da, den Einflüssen der Ebbe und Flut ausgesetzt, und noch heute zeigt das Holz keine Spur von Fäulnis. Tasmari liefert neuerdings große Mengen dieses Holzes nach England, und die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, um durch geregelten Forstbetrieb die kostbaren Bäume vor Verrottung zu bewahren.

Fraglich bleibt dann freilich noch, ob Dr. Seipel die Aussichten seiner Wahl so hoch einschätzt, daß er sich tatsächlich für seine Kandidatur entschließt, wie es jetzt seine Absicht ist. Das Argument von der notwendigen Zusammenfassung aller bürgerlichen Kräfte gegen den Marxismus wird in dem Augenblick vieles von seiner sonstigen Zugkraft verlieren, da Dr. Seipel seine eigene Person in die Waagschale wirft. Die Stimmen der Heimwehren dürften ihn wohl noch ziemlich sicher sein, aber ihre Zahl ist nicht sehr groß und sie kann unmöglich den Vorprung des sozialdemokratischen Bewerbers wettmachen. Ob der Landbund bei der Stichwahl seine Anhänger für Dr. Seipel mobilisieren kann, ist schon sehr ungewiß. Die Großdeutschen jedoch haben bereits dieser Tage in einem Parteibeschluß, der eine deutliche Spitze gegen Dr. Seipel zeigt, erklärt, daß sie niemals ihre Stimmen einem Kandidaten für die Bundespräsidentenschaft geben werden, dessen politische Vergangenheit nicht ein unbedingtes Festhalten an dem Gedanken einer Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich verbürgt. Daß Dr. Seipel ein Gegner des Anschlusses ist und daß sein politisches Ziel eine ganz andere Richtung kennt, hat er selbst niemals geleugnet und so wird er auf die großdeutschen Stimmen verzichten müssen, wenn er an seiner Kandidatur festhält. Aber Dr. Seipel hat heute auch innerhalb seiner eigenen Partei viele, die seine Außenpolitik ablehnen und die in ihm sicherlich nicht die geeignete Persönlichkeit für die höchste Würde des Staates erblicken. Man weiß auch in diesen Kreisen, daß Dr. Seipel als Bundespräsident von Oesterreich niemals vergessen wird, daß er der letzte Minister des Kaisers Karl war und daß er auch heute noch zu den intimsten Vertrauten und Beratern der Kaiserin Zita gehört. Ob die vielen Gerüchte auf Wahrheit beruhen, die Dr. Seipel in die engere Verbindung mit den habsburgischen Restaurationsbestrebungen bringen, soll hier nicht weiter untersucht werden. Diese Gerüchte werden jedenfalls geglaubt und so könnte es durchaus möglich sein, daß eine Kandidatur Dr. Seipels mit einer Überraschung endet, mit der er selbst am allerwenigsten rechnet. Für den ersten Wahlgang aber, der am 18. Oktober durchgeführt wird, läßt sich der Ausgang schon jetzt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraussagen. Der sozialdemokratische Bewerber Dr. Karl Renner wird gegenüber dem christlichsozialen Kandidaten, dem bisherigen Bundespräsidenten Wilhelm Miklas, einen kleinen Stimmenvorsprung haben, der jedoch bei der Aufstellung von vier Wahlkandidaturen nicht ausreichen wird, die zur Wahl notwendige Mehrheit zu erreichen.

R. W. P.

Bekämpfung der Vertrauenskrise

Beograd, 1. Oktober.

Wie die Blätter berichten, findet am Sonntag, den 4. d. M. eine gemeinsame Konferenz von Vertretern der nationalen, wirtschaftlichen, kulturpolitischen und humanitären Vereinigung statt, um die Maßnahmen durchzubedenken, die erforderlich sind für eine wirksame Bekämpfung des Mißtrauens, welches von feindlich gesinnten Elementen in der Bevölkerung im Hinblick auf die wirtschaftliche Stabilität, der Valuta, den Staat und seine Institutionen geschürt wird.

Macdonald verhandelt

Rein Hinauskommen über den toten Punkt. — Der Fehlbetrag des englischen Staatshaushaltes.

London, 1. Oktober.

Zwischen den politischen Parteien ist in der Frage der Auflösung des Parlamentes und der Ausschreibung von Neuwahlen noch immer keine Einigung zustande gekommen. Die Parteien scheinen wenig Neigung zu besitzen, sich irgendwie festzulegen. Macdonald selbst aber will seine Besprechungen nicht von parteipolitischen Erwägungen beeinflussen lassen, sondern es sollen nur allgemeine, nationale Argumente bei der Durchberatung der politischen Lage den Ausschlag geben. Um der neuen Regierung eine umso größere Autorität zu verleihen, gehen die Bestrebungen Macdonalds dahin, durch Konzentration eine feste Basis zu schaffen.

Die für die Einführung des Schutzzollsystems plädierenden Konservativen verweisen auf die Notwendigkeit von Neuwahlen, hingegen wollen die Liberalen von Neuwahlen nichts wissen und erklären, der Regierung nur die Schutzzollfrage und die Milderung der Notverordnungen zur Lösung überlassen zu wollen. Eine nicht unwesentliche

starke liberale Gruppe scheint jedoch geschloffen hinter dem Premierminister zu stehen.

Der Ministerrat trat heute abends zu einer Sitzung zusammen, deren Ergebnis aber nicht durchgesickert ist.

Da Macdonald nicht mehr in seinem Wahlkreis Seacham kandidieren wird, will eine von den schottischen Universitäten seine Kandidatur aufstellen.

London, 1. Oktober.

Das Defizit der ersten Hälfte des Budgetjahres beträgt 117,176.655 Pfund Sterling.

657 Stundenkilometer in der Luft!

Ein neuer phantastischer Geschwindigkeitsrekord.

London, 1. Oktober. Die unglaubliche Geschwindigkeit von 657 Stundenkilometer hat Fliegerleutnant Stainfort mit seinem Spezial-Motors-Moyce-Wasserschlitten von 2560 HP erzielt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der von Stainfort zurückgelegten 4 Runden betrug 410 Stundenkilometer, also um 51 Meilen mehr als der vor 2 Jahren aufgestellte Schnelligkeitsweltrekord. Man nimmt in Sportkreisen an, daß

Seltene Lebensrettung

Der berühmte englische Maler James Thornhill hatte den Auftrag erhalten, die Decke in einer der Kapellen der St. Paulskathedrale in London anzumalen. Das Gerüst ragte mehrere hundert Fuß über den Steinboden des Kircheninneren empor. Aber man hatte es trotzdem nicht für nötig gehalten, den Künstler durch Anbringung eines Geländers gegen die Möglichkeit eines Absturzes zu schützen. Eines Tages hatte Thornhill gerade den Kopf des Heiligen Pau-

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten wie internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder u. Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel u. Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München, Ludw. str. 17 a

Telephon 32.4

Vom Hochwasser bedroht

Riesige Ausmaße der Ueberschwemmungskatastrophe in Schlesien und Polen — Breslau und Warschau von den Wassermassen eingeschlossen

Breslau, 1. Oktober. Die Bruchstelle des Oderdamms zwischen Ratibor und Oppeln hat sich bis auf 400 Meter verbreitert. Das zunächst gelegene Dorf Kampa ist bereits über 4 Meter hoch überschwemmt. Die Bewohner haben das Kleinvieh auf die Dachböden oder die oberen Stockwerke der Häuser gerettet und haufen dort mit den Tieren zusammen. Die Hochwasserfluten haben gestern auch Breslau erreicht. Drei Vorstädte von Breslau, nämlich Neuhaus, Ottwitz und Mithofnaß sind von den Wassermassen völlig eingeschlossen und ragen wie Inseln aus den Fluten empor. Jede Verbindung mit der Stadt ist unterbrochen. Die Kinder werden auf Booten in die Schule gebracht und auf dem gleichen Wege werden Lebensmittel und Postfächer befördert. Das Gelände zwischen den Vororten und der Stadt ist überall einige Meter hoch unter Wasser gesetzt. Ein Magistratsauto, in dem sich drei Bauinspektoren befanden, wurden

vom Hochwasser überrascht und von den Fluten eingeschlossen. Die Beamten mußten mit Rähnen gerettet werden.

Warschau, 1. Oktober. Der Hauptstadt Polens droht eine Hochwasserkatastrophe von riesigen Ausmaßen. Der Wasserstand der Weichsel hat gestern 4,70 Meter über dem Normalstand erreicht. Seit gestern früh sind Hilfsmannschaften in den Vorstädten von Warschau damit beschäftigt, in aller Eile Dämme aufzuwerfen, um die Stadt vor den Hochwasserfluten zu bewahren. In den ersten Nachmittagsstunden sind die Wassermassen bereits in einige Vorstädte eingedrungen. In der Bevölkerung macht sich große Unruhe bemerkbar. Zahlreiche Häuser mußten schleunigst evakuiert werden. Gegenwärtig sind Feuerwehrmannschaften sowie Militärabteilungen mit den Sicherheitsmaßnahmen beschäftigt. Es wird ein weiteres Ansteigen des Hochwassers erwartet.

lins ein Haus zu wissen, in dem die Geister des Jenseits aus- und eingehen? Wenn die Nacht kommt, die allein dem Verkehr mit Geistern förderlich ist, dann wird dieses Kloster in Berlin N zu geheimnisvollem Leben erwachen. In vielen Duzend Trancezellen wird das blaue Licht aufdämmern, geheimnisvolles Klopfen wird ertönen, aus formlosen Plasmamassen werden sich fahle Gestalten des Jenseits formen, und zitternde Hände werden die geheimnisvollen Akciptschaften niederschreiben.

Es wäre ein verlockender Gedanke, durch dieses autorisierte Haus an die geheimnisvolle Strippe der vierten Dimension angeschlossen zu werden. „Eine Botschaft von Pops? Aber gerne. Wollen sie bitte die Fragen aufschreiben? Sol! Nun wenden sie sich bitte, an den Bruder Geistervermittler Zelle 27.“ Eine nie wiederkehrende Gelegenheit für ängstliche Gemüter und alle Herren, die um Rat in dieser Zeit so verlegen sind. Achtung! Wir verbinden Sie mit dem Jenseits ...

W. J. Grig.

Ein neuentdeckter Menschenaffe

In den letzten Tagen ging eine, die Zoologen besonders interessierende Nachricht durch alle Blätter. Man hatte in Afrika eine ganz neue Menschenaffenart entdeckt und das erste Exemplar nach dem Münchner Zoo in Hellabrunn gebracht. Das Interesse war in diesem Falle deshalb so groß, weil man bisher nur von der Existenz dreier Menschenaffen wußte, die allerdings wissenschaftlich genau bekannt und erforscht waren, nämlich der rotbraune Orang-Utan, der auf den großen Sundainseln lebt, der schwarze oder dunkelrote Gorilla in Westguinea und der ebenfalls dort lebende Schimpanse, der jedem Besucher eines Varietés bekannt ist, weil diese Affen zähmbar sind und gewöhnlich, als Menschen kostümiert, die geschicktesten Kunststücke vollbringen. Schimpansen fahren Rad, jonglieren mit Keulen, zünden sich selber Zigaretten an usw. Der Orang-Utan ist völlig unzähmbar, obwohl die jungen Tiere in ihrer Heimat als Hausgenossen gehalten werden, der afrikanische Gorilla hingegen zählt zu den wildesten und stärksten Tieren der Welt. Noch nie gelang es, einen dieser über zwei Meter hoch werdenden Tierriesen zu zähmen, und nur sehr selten gelangt ein junger Gorilla lebend nach Europa. Sie notieren in den Kurfen der internationalen Tierbörse am höchsten von allen Tieren, erzielen bessere Preise als das fast ausgestorbene Nashorn und sind nie „lagernd“, sondern kommen nur durch einen Zufall nach Europa, wo sie sofort veräußert und verkauft werden.

Die dunkelhaarigen Schimpansen waren bisher immer die häufigsten und konnten jederzeit bezogen werden.

Die Schwierigkeit, Menschenaffen zu erhalten, liegt in erster Linie darin, daß die Eingeborenen der Gegenden, wo Menschenaffen zu Hause sind, eine abergläubische Scheu vor diesen Tieren haben. Heißt doch Orang-Utan nichts anderes als Waldmensch, und der Neger Guineas bezeichnet den ausgewachsenen Gorilla nur als „alten Mann“, das Weibchen als Frau und weigert sich, auch gegen die höchsten Belohnungen einen Weizen in das Innere der mächtigen Urwälder zu begleiten, wo Gorillas haufen. Ein zweiter Grund ist die furchtbare Kraft der großen Menschenaffen, von denen man sich keinen Begriff machen kann. Dem Begleiter des großen Tierforschers Brehm ist es sogar passiert, daß ihm ein ausgewachsener Gorilla den Lauf einer Doppelbüchse glatt durchbiß, wohlgerichtet, nicht zusammen

Das Kloster der vierten Dimension

„Wir verbinden Sie mit dem Jenseits...“ — Das Projekt der Okkultistischen Gesellschaft — Die Einrichtung des Geisterheimes in Berlin N. — Die Jury für Medien

Zu den vielen originellen und merkwürdigen Sehenswürdigkeiten Berlins wird sich in kurzer Zeit eine neue gesellen, und sie wird höchst wahrscheinlich die allermerkwürdigste sein. Freilich muß man sich sofort korrigieren, wenn man Sehenswürdigkeit sagt, denn gewöhnliche Sterbliche werden hier keinen Einlaß haben.

Die Deutsche Okkultistische Gesellschaft trägt sich schon seit längerer Zeit mit dem Plane, ein stilles, heimliches Kloster für Medien zu gründen. Zum ersten Male ist dieser Plan auf dem letzten Okkultistischen Weltkongreß in Ascona im vergangenen Jahre laut geworden.

Die Vorarbeiten sind nun so weit gediehen, daß mit der eigentlichen Einrichtung in der nächsten Zeit begonnen werden kann. Es ist davon abgesehen worden, ein eigenes Haus zu bauen. Man hat sich vielmehr damit begnügt, ein leerstehendes Haus im Berliner Norden, das sich nach Lage und Beschaffenheit für diese Zwecke besonders eignen soll, zu erwerben. Nur das Innere des Hauses wird selbstverständlich einer gründlichen Umwandlung unterworfen.

Wenn man dieses Medienheim Kloster nennt, dann ist das vielleicht der treffendste Ausdruck. Die Medien, die unter Hunderten ausgeübt werden, müssen in diesem geheimnisvollen Hause ein abgeklärtes Klosterleben führen. Ein großer Teil des Hauses wird als Wohnflügel für diese Medien eingerichtet werden. Jedes Medium erhält einen eigenen Raum zugewiesen, der genau viereckig ist, und zwar so, daß jede Seite drei Meter misst. In der Einrichtung ist alles vermieden, was das Medium ablenken und störend beeinflussen könnte. Das Fenster erhält Mattscheiben. Die Farbe der Wände und des Fußbodens ist in einem bestimmten Grau gehalten, das auf den empfindlichen Gemütszustand der Medien beruhigend wirken soll. In diesem Wohnraum werden sich nur wenige Einrichtungsgegenstände befinden. Ein Ruhezimmer, ein kleiner Tisch mit einigen Blumen darauf, das wird alles sein.

Neben dem Wohnraum befindet sich die eigentliche „Trancezelle“. Sie ist ebenfalls ganz in Grau gehalten. Der Boden dieser Zelle ist mit fingerdicke Gummi belegt und die Wände sind sorgfältig gegen Schallwirkungen isoliert. In diese Zelle begeben sich die Medien, wenn sie mit der vierten Dimension in Verkehr treten wollen. Die Zelle hat künstliches Licht. Eine Neonlampe wird eine eigentümliche bläuliche Helligkeit verbreiten, die auf die Mittelsamkeit der Geister einen vorteilhaften Einfluß ausübt.

In diesem Hause wird es, wie in jedem richtigen Kloster, mauseinstill zugehen. Schweigen und Ruhe werden herrschen, die böse Außenwelt wird nicht stören können. Es wird freilich nicht so ganz einfach sein,

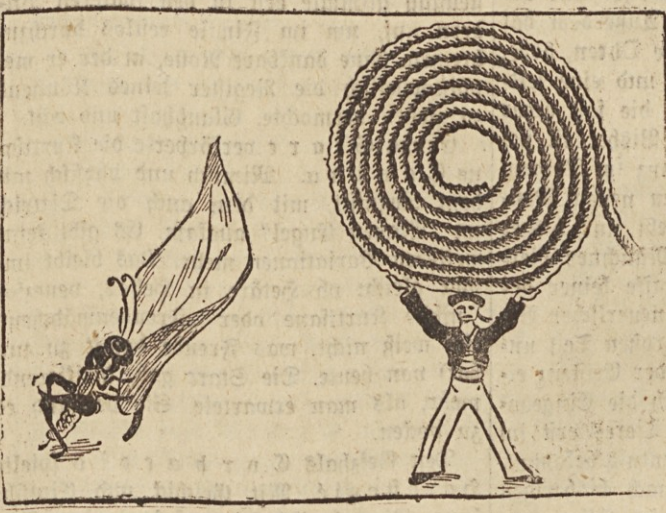
in diesem Hause als Medium aufgenommen zu werden. Wie in jedem Kloster, wird die Aufnahme von einer gestrengen Prüfung abhängig gemacht werden. Die Okkultistische Gesellschaft wird zu diesem Behufe eine Aufnahmejury bilden, der sich die medialen Proben vorzustellen haben. An Hand ganz bestimmter Methoden wird man nun die medialen Fähigkeiten der Anwärter prüfen und ihre Eignung feststellen. Wenn die Prüfung ergibt, daß man es mit einem hoffnungsvollen Diener der vierten Dimension zu tun hat, dann wird der Bruder Geistervermittler feierlich in das Haus der jenseitigen Stimmen aufgenommen und unter Einhaltung des ganzen okkultistischen Zeremoniells auf die Sitzungen des Hauses verpflichtet.

Und dann beginnt für ihn ein schönes Leben. Mitten in dem hungernden und darbenenden Berlin wird er plötzlich aller Tagesorgen enthoben sein. Er wird den Wohnraum besitzen, wird aufs beste versorgt und bedient werden und muß sich nur eine gewisse Ueberwachung gefallen lassen.

Die Okkultisten erwarten von dieser Zucht anstalt für Medien sehr wertvolle Ergebnisse. Die Insassen werden allen schädlichen Einflüssen der Außenwelt entrückt sein, sie können sich ungestört konzentrieren und befinden sich zugleich dauernd unter sachverständiger Beobachtung. Auf diese Weise wird es insbesondere möglich sein, unlautere Einflüsse auszuschalten. Mogeln gibt es hier nicht. Wenn die medialen Fähigkeiten eines Insassen erschöpft sind, dann wird er entlassen. Selbstverständlich wird auch weiterhin für ihn gesorgt. Eine Materialisation mit Taschenspielerkunststücken wird es hier nicht geben. Ob man auch der skeptischen Wissenschaft Gelegenheit geben wird, in diesem Kloster Beobachtungen zu machen, steht noch nicht fest.

Ist es nicht eingeteilt eine großartige Beruhigung, inmitten dieses sorgenvollen Ber-

Die Wunderkräfte der Insekten



Eine Grille vermag ein Blatt zu tragen, das zwölffach so lang ist wie ihr eigener Körper. Ueberträgt man diese Kraft auf menschliche Verhältnisse, so müßte ein Mann ein Schiffstau von Armesstärke und von 20 Meter Länge tragen können — eine Leistung, die jed. unmöglich ist.

Vom Jenseits geheißt, dem Fenster verfallen.

New York, 1. Oktober. Im Jahre 1921 hat Benjamin W. Davis einen Mord begangen, den er vor Gericht verantworten sollte. Die Jury erklärte den Angeklagten für mahnung und das Gericht setzte mit der Bestrafung aus und überwies ihn dem Irrenhaus in Milledgeville (Savannah). Hierbei wurde jedoch die Einschränkung gemacht, daß Davis hingerichtet werden sollte, falls er jemals wieder seiner Sinne mächtig würde.

Nunmehr soll eine gerichtliche Kommission festgestellt haben, daß Davis als geheilt anzusehen sei. Infolgedessen wurde er den Gerichtsbefehlen ausgeliefert u. ist seitens des Richters Peter W. Melgrim seine Justifizierung für den 23. Oktober d. J. angeordnet.

Liebhäberei

Es ist jedem Menschen gegeben, sein Leben so zu gestalten, daß es für ihn wertvoll wird. Wer das mit wenigen und einfachen Mitteln kann, der ist ein echter Lebenskünstler und gibt mit irgend einer Kleinigkeit, einer Liebhäberei, seinem Leben eine persönliche Note, die Ausgleich sein will zu seinem Beruf.

Es ist gleich, womit die Menschen ihre freien Tage und Abende ausfüllen. Der eine sammelt Briefmarken, der andere zieht Blumen, ein dritter verfaßt Gedichte oder musiziert. Jeder hat sein „Stedensperd“, eine Beschäftigung, die ihm in seinen Mußestunden Freude macht und die manches Opfer wert zu sein scheint. Hochwertig oder künstlerisch brauchen diese Liebhäberfreuden gar nicht einmal zu sein, sie müssen nur befriedigen und neue Gedanken für den Alltagserwerb wecken.

Lächeln wir nicht viel zu oft über die Liebhäbereien unserer Mitmenschen? Finden wir nicht, daß die Leute, die jede freie Minute benutzen, um ihrem Angeldsport nachzugehen oder sich ihren Stein- oder Schmuckkollektionen zu widmen, verschroben oder weltfremd sind? Nicht lächeln sollen wir, sondern uns freuen, daß erwachsene Menschen auch einmal an harmlosen und einfachen Dingen Freude haben können. Denn, warum sind sie zufrieden? Weil sie an den kurzen Stunden einmal ablenken von trübsamen Menschen, die ihr Leben mit diesen kleinen, scheinbar unwichtigen Dingen zu gestalten gelernt haben, die dem Leben ihre persönliche Note aufprägen, kann das Schicksal wohl siegen, aber nie zerbrechen.

Unterstützt die Antituberkulosenliga

menquetzte, sondern den Stahlauf einanderbiß. Andere Forscher beobachteten einwandfrei, daß ein paar, anscheinend durch Hunger ganz verzweifelte Leoparden den Versuch machten, ein Gorillajunges vom Baum herabzuholen. Der alte Gorilla kletterte ihnen unbeholfen nach, erwischte zuerst die eine Raubkatze, dann die andere beim Fell, schleuderte sie auf den Erdboden, rutschte dann blitzschnell am Stamm herunter und zerriß mit Zähnen und Händen die beiden ihn angreifenden Leoparden in kleine Stücke.

Der Drang-Utan hat seine Hauptkraft in den überlangen Armen und in den Händen, die beim ausgewachsenen Tier dreimal so groß wie eine Männerhand sind. Was er mit ihnen erfaßt, hält er wie mit einem Schraubstock fest und zerbricht die Eisenstangen des Transportkäfigs durch bloßes Zusammendrücken der furchtbaren Finger. Er kann sich auf dem Erdboden fast gar nicht vorwärtsbewegen, sondern schleudert seinen kräftigen Körper mit weit ausholenden Griffen der mächtigen Arme durch Zweige und Äste. Den Erdboden betritt er nie, und man kann junge Orang-Utans nur so fangen, daß man den Baum, auf dem das von den Ästen abgechnittene Junges sitzt, umkreist und fällt, wobei man dann dem Kleinen ein festmachendes Netz überwirft.

Der Gorilla lebt ebenso wie der Orang in kleinen Familien, die aus Vater, Mutter und immer nur einem Jungen bestehen. Das kleinere und deshalb auch geschicktere Weibchen erklettert des Nachts mit dem Jungen den Schlafbaum, während das Männchen die Nacht unten am Boden, gegen den Stamm gelehnt, verbringt. Wehe dem unvorsichtigen Menschen oder Tier, das einem so bewachten Schlafbaum einer Gorillafamilie in den Weg kommt. Nicht einmal der Löwe wagt es, den Koloß anzugreifen, der seinerseits unbekümmert den Kampf mit einem ganzen Löwenrudel siegreich aufnehmen könnte. Bei nahender Gefahr schreitet das Männchen langsam dem Eindringling entgegen, die furchtbaren Fangzähne weit gespreizt und mit den Fäusten einen dumpfen, weit hin schallenden Trommelwirbel auf seiner Brust schlagend, während das Weibchen mit dem Jungen langsam vom Baum heruntersteigt und sich auf allen Vieren ins dichtere Gebüsch begibt.

Die viel kleineren Schimpansen, die nur anderthalb Meter hoch werden, sind nicht so angriffsunfähig, doch ist es gleichfalls ausgeschlossen, ein ausgewachsenes Tier lebend einzufangen. Man muß sich da auch auf halbwildliche Tiere beschränken, die deshalb leichter zu erbeuten sind, weil die Schimpansen in größeren Familien leben, die bei Abschluß eines alten Tieres nach allen Seiten fliehen, keinen Widerstand versuchen und so die Jungen hilflos zurücklassen. Die dritte Schwierigkeit ist die der Akklimatation. In kleinen Tagemärschen müssen die sehr empfindlichen Menschenaffen zur Küste gebracht und nur zu einer ganz bestimmten Jahreszeit nach Europa eingeschifft werden, sonst bringt sie der zu schnelle Übergang vom heimischen Klima in das nordische bald um. Ebenso heikel ist die Umstellung auf europäische Kost, und es gelingt nicht allen Tiergärtnern, dieses Problem restlos zu lösen. Ein großer Tierhändler brachte einmal sechzig Orang-Utane per Schiff nach Europa, von denen er nur zwölf lebend ausschiffen konnte. Bald darauf sperrte die holländisch-indische Regierung die Ausfuhr dieser Affen, die bei derartigen Koeffizienten bald ausgerottet sein müßten.

Der neue ntidetische Schimpanse, von dem es nicht feststeht, ob man ihn überhaupt zu den Schimpansen rechnen darf, zeigt als größten Unterschied ein hellrotes Fell, während Schimpansen immer bisher nur als schwarz bekannt waren. Außerdem hat er auffallend breit wegstehende Ohren, hohe, kahle, wenig gewölbte Stirn und eine seltsame Furchung auf der Nase, die fast einer „Doggennase“ gleicht. Bisher ist sich die Wissenschaft noch nicht ganz im Reinen, ob man im Jahre 1931 einen neuen Menschenaffen entdeckt hat, es steht nur bisher einwandfrei fest, daß der im Münchner Tiergarten befindliche Menschenaffe keiner der bisher bekannten ist. Ein neuerlicher Beweis, daß Afrika noch zum großen Teil unerforscht ist, wenn man von der Existenz eines derartig großen und auch die Eingeborenen sicher interessierenden Tieres erst im Jahre 1931 durch Zufall Kenntnis bekommt. Mittlerweile erprobt man nach bisherigen Methoden den Charakter dieses Affen, un-

terachtet sein Auffassungsvermögen und beobachtet, wie er sich zu den echten Schimpansen verhält, denen er merkwürdigerweise auf ihre schnatternde Sprache bisher noch keine Antwort gegeben hat, ein Merkmal, das den Gelehrten recht gibt, die eine ganz neue Art in ihm vermuten.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reverloire

Freitag, den 2. Oktober: Geschlossen.

Samstag, den 3. Oktober um 20 Uhr: „Der Gwissenswurm“. Schauspiel von Anzengruber. Erstaufführung.

Sonntag, den 4. Oktober, 20 Uhr: „Bopone“.

Montag, den 5. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, den 6. Oktober, 20 Uhr: „Malerli n g“. Erstaufführung zur Feier des 25jährigen Bühnenjubiläums von Edo Grom.

Ben Jonson: „Bopone“

(Bearbeitung von Stefan Zweig. — Ueberttragung von Frau Albrecht.)

1.

Zuerst war es Tied, der in Deutschland auf Shakespeare den Zweiten hinwies. Das selbe tat auch Graf Baudissin. Die Vereinsamten... Stefan Zweig entdeckte Jonson's „Bopone oder der Fuchs“ und rettete uns die Komödie, die zum Besten gehört, was dieser Altengländer um die Wende des 16. Säkulums schrieb. Bei Gott, es war kein schlechter Einfall, dem zeitgenössischen Theater eine Injektion zu geben. Zweig's Essay über Casanova ließ Vermutungen aufkommen. Die Zeitlosigkeit dessen, was dieses Genie aus Westminster schuf, mußte Zweig gereizt haben. Man darf ihm auch dankbar sein.

2.

Zunächst die Fabel. Venedig zur Zeit der Renaissance. Ein kinderloser Levantiner. Goldgier und die damit verknüpfte Machtbesessenheit, seine große Leidenschaft. Dieser Bopone simuliert das Abtragen, um das ergötliche Schauspiel der Verlogenheit seiner Umgebung in allen Variationen zu genießen; Bopone bedient sich seines verfallenen Dieners Mosca, um das Gezücht der Nasgeier und Leichenfledderer um sein Sterbebett tanzen zu sehen, die verfallenen Greise, eine der scheinfittamen Frauen und die Hure in aller Betten. Bopone und Mosca, dies Duo eines ideenreichen, farbenfatten Intrigenpiels, weiden sich im Anblick, den die Gier nach Bopones Gold ihnen täglich bietet. Bis schließlich der unausbleibliche Testamentswindel den Geprüllten den Star von den Augen reißt. Mosca ist der Alleinerbe, was die Verblüfften nicht hindern kann, um seine Günst zu buhlen. Philosophie des Goldes, Luth und Verbrechen, Fluch des Besitzes, das mitrum compositum der tiefstimmigen Komödie von „Bopone“, dem Fuchs...

3.

Paul Kovic als Bopone. Mani-groß, ein behäbiger Ganner vom Scheitel bis zur Sohle, gespielt mit viel Sinn und Hingabe. Hier merkt man Aufschlag, Vertiefung. Das Rouge der Karikatur stellenweise ein bißchen zu dick aufgetragen, was trotzdem nicht störend wirkt. Eine seiner besten Leistungen.

Den Mosca spielte Strbinsek. Zu Beginn etwas lau, das Feuer der Darstellung glimmte erst in den späteren Bildern auf, um im Finale restlos durchzubrechen. Eine dankbare Rolle, in der er metaphisophisch die Register seines Könnens zu ziehen vermochte. Glaubhaft und echt.

Emma Starc verkörperte die Kurtisane Canina. Mimisch und physisch mit dem Requisite, mit dem auch die Dietrich im „Blauen Engel“ auskam. Es gibt keine weiteren Variationen mehr. Das bleibt immer gleich: ob Hetäre in Hellas, venezianische Kurtisane oder „Freudenmädchen“ (ich weiß nicht, was Freude damit zu tun hat) von heute. Die Starc gab, karikierend, mehr, als man erwartete. Sie verstand es zu packen.

Den Getzhalb Corbaccio spielte Scharastovic. Mit Geschick und Einfühlung. Psychologisch fein erfaßt in der Sze-

ne mit Canina. Dieses treffende Beträchtze eines Raben!

Wieder offenbarte Furja n sein starkes Talent als Corvino. Wie er es darstellte, dieses Zur-Schau-Tragen einer inneren Discrepanz zwischen bürgerlicher Scheinmoral und Verderbtheit, muß man gesehen haben! Maske, Mimik und Organ bildeten stellenweise einen einzigen schauspielerischen Afford. Bravo, sehr bravo!

Etwas zu wenig herausgemerkelt die Gestalt des Notars Bolto re, dargestellt von Tomasi c. Da läßt sich noch etwas herausholen.

Eine ergötlich-lebenswahre Figur stellte die Kralj als Colomba. Dröhnend-martialisch der Hauptmann Leone (Grem). Die Nebenrollen waren ebenfalls gut besetzt: Rasberger, Dobornik, Matrst, Blaz. Das Tempo befriedigte und Josef Kovice wieder einmal, was er spielleiterisch zu leisten vermag. Man spürte hier wirklich bewußte, analytisch fundierte Regie. Die Bemühungen des Regisseurs haben sich verlohnt. Es war eine Vorführung auf hoher Stufe der bescheidenen Rahmen des Sprechens ist gesprengt. Uffars Bühnenbilder brachten die Aufführung zu großer Wirksamkeit. Das gibt wirklich Anlaß zu berechtigten Hoffnungen.

Das Haus war sehr gut besucht, der Beifall ehrlich verdient und kraftvoll. Die Darsteller, die die Eröffnung des Theaters wirklich gestalteten, wurden wiederholt vor den Vorhang gerufen. Das Stück ist, wie der Theaterzettel besagt, für die Jugend ungeeignet. Daher der gestrige Andrang im Parterre.

J. G.

+ Der Steiermärkische Kunstverein und Künstlerbund Graz veranstalteten gemeinsam eine Herbstausstellung im Landesmuseum. Vorzügliche Schöpfungen aus dem Gebiete der Malerei, Plastik, Graphik, Keramik und des Kunstgewerbes sichern dem Besucher (an Wochentagen in der Zeit von 10 bis 16 Uhr, an Sonntagen mit Führungsvorträgen in der Zeit von 9 bis 13 Uhr) einen Kunstgenuß.

Sport

Die Zweiklassigen im Vordergrund

Der kommende Sonntag steht ganz im Zeichen interner Angelegenheiten der zweiten Klasse. Sieht der Endsieg „Rapids“ bereits fest, so dürften umso mehr die übrigen Tabellenposten umstritten sein. Die qualitative Stärke der übrigen Anwärter ist im großen und ganzen ausgeglichen, jedoch wirklich noch spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Als erstes Treffen geht die Begegnung zwischen „Rapid“ und der „Zeletznicar“ = Reserve vor sich. Das Match würde wenig interessieren, wenn nicht gerade jetzt „Zeletznicar“ eine weitgreifende Umstellung vorgenommen hätte. Eine ganze Reihe von Spielern aus der ersten Mannschaft wurde in die Reserve abbeordert, wodurch selbstverständlich die Spielstärke der Ersatzmannschaft rapid angewachsen ist. Die Schwarzblauen werden daher vor keinen allzu schwachen Gegner gestellt sein, jedoch auch die Zuschauer auf ihre Rechnung kommen dürften.

Das zweite Spiel dürfte ein kleines „Derby“ werden, da die beiden wichtigsten Vertreter der zweiten Klasse „Svoboda“ und „Mura“ aneinandertreffen. Dem Treffen kommt noch eine besondere Bedeutung zu, zumal „Mura“ mit seinen besten Spielern zur Stelle sein wird. Da auch „Svoboda“ mit neuen Streitkräften heranzieht, dürfte sich der sonntägige Wettkampf wirklich zu einem Ereignis für die zweite Klasse gestalten.

Beide Spiele finden am „Rapid“-Platz statt.

: Aus dem Sportklub „Svoboda“. Im Zusammenhang mit verschiedenen Gerüchten sieht sich die Klubleitung des SK. Svoboda genötigt bekanntzugeben, daß Herr Ivan Sini v i c nach wie vor Klubmitglied ist, und daß deshalb von einer Ausschliefung keine Rede sein könne.

: Radrennen Pobrezje — Sv. Martin. Die Ortsgruppe Pobrezje des Arbeiter-Radsportverbandes veranstaltet kommenden Sonntag auf der Strecke Pobrezje — Sv. Martin ihr diesjähriges Radrennen um die

Klubmeisterschaft. Start und Ziel befinden sich beim Friedhof. Die Rennstrecke, die über schwieriges und überaus abwechslungsreiches Terrain führt, beträgt 50 Kilometer. Am Rennen werden sich die besten Rennfahrer aus Pobrezje beteiligen. Ferner ist der Start auswärtiger Meisterfahrer außer Konkurrenz sichergestellt. Die Preisverteilung findet bei A. Kof statt, woselbst auch ein Weinlesefest abgehalten wird.

Radio

Samstag, den 3. Oktober.

Ljubljana, 12.15 und 13: Reproduzierte Musik. — 18.30: Salon-Quintett. — 20: Varietee-Abend. — Beograd, 20: Jugoslawische Lieder. — 21: Orchestertonkonzert. — Wien, 19.45: Beethovens Violinsonaten. — 20.30: Wiener Abend. — 22.30: Tanzmusik. — Mühldorf, 21.15: Unterhaltungskonzert. — 22.40: Tanzmusik. — Toulouse, 20: Operetten-Abend. — 20.30: Wiener Orchester. — 21.15: Militärmusik. — 22.45: Symphonieorchester. — 23.30: Klassische Musik. — Budapest, 20.30: Uebertragung aus der rumänischen Oper. — Rom, 21: Opernabend. — Prag, 19.05: Lustiger Abend. — 21: Blasmusik. — Mailand, 21: Musikalische Plauderei. — Budapest, 19.15: Populäre Konzerte. — 22.30: Chopin Werke. — 23: Tanzmusik. — Darenty, 20: Klassische Musik. — 21.45: Kammermusik. — 23: Moderne und Tanzmusik.

Wer ist der Mörder?

In der alten häßlichen Mietkaserne im Zentrum der Stadt in der Nähe des Bahnhofs hängen verlorene Großstadtmenchen. Schüchtern klopfen ein dicker Spieß an Mellas Tür, die ihn als alten Kunden vernünftig begrüßt. Das Schäferstündchen soll beginnen, da hört man aus Ernas Zimmer erregten Wortwechsel, eine wütende schreiende Frauenstimme, ein Mann, der beschwichtigt.

Er flieht entsetzt die Treppe hinunter, aber oben steht sie wild wie eine Furie, und gellend hallt ihr Schrei: „Zuhälter! Zuhälter!“

Bernt stürzt aus dem Hause. Bernat's Freund und Studiengenosse Walter, der Sohn des Landgerichtsrats Dienert, kennt das Leid des Freundes, weiß, daß Fritz mit allen Mitteln heraus will aus dem Sumpf der Verbindung mit Erna Rabich, weiß auch, daß Fritz Walters Schwester Gerda liebt und daß Gerda ihn leidenschaftlich liebt. Aber nochmals mit Erna sprechen kann Fritz nicht nach der furchtbaren Szene. Da bietet Walter dem Freunde an, für ihn den schweren Gang zu tun, und Fritz gibt Walter die Schlüssel zu Ernas Wohnung. Am Bahnhof will er den Freund erwarten, wenn der bei Erna war.

Aber Fritz wartet vergeblich auf Walter, viele Stunden, von denen er einige mit dem Artisten Klatt verplaudert.

Als Fritz wieder in seinem Zimmer ist, klopf es. — Kriminalpolizei! Was ist geschehen? Nichts ahnend war Mellas Haus gekommen, hatte die Tür geöffnet — gleich darauf ein Schrei! Mord! Mord! Erna lag in ihrem Blute!

Der Verdacht lenkte sich naturgemäß auf Fritz Bernat. Langerichtsrat Dienert ist Untersuchungsrichter.

Die Zeugen sagen nichts aus, was Bernat entlasten könnte. Fritz Bernat gibt als überführt, aber noch fehlt sein Geständnis. Der Landgerichtsrat ringt mit ihm, Tag und Nacht folgen sich die zermürbenden Verhöre. Allmählich erliegt Bernat der furchtbaren Maschine. Der Richter siegt, aber trotzdem quälen ihn schwere Zweifel. Wenn hat Fritz die Schlüssel gegeben? Er weiß, daß sein Sohn Walter mit Fritz befreundet ist. Aber — das ist ja gar nicht möglich!

Der Mann wird verhaftet, der die Schlüssel im Besitz hat. Man führt ihn zum Verhör. Aengstlich raunt der Kriminalkommissär es dem Richter zu — es ist sein Sohn! Walter! — Sein Sohn! Sein eigener Angestürter den Landgerichtsrat. Er ist nur noch Vater und Mensch. Mit ungeheurer Willenskraft rafft er sich auf. Ein gebrochener, tödlich verwundeter Mann setzt beinahe mechanisch das Verhör fort.

Die Voruntersuchung ist beendet! Dieser padende Bildstreifen ist im Burg-Tonino zu sehen.

Lokale Chronik

Freitag, den 2. Oktober

Das neue Hauptzollamt

Wie wir schon seinerzeit berichteten, wurden die Pläne für den Bau des neuen Hauptzollamtes in Maribor vom Finanzministerium genehmigt, jedoch ihrer Verwirklichung nun nichts mehr im Wege steht. Bekanntlich hat man als Bauplatz das Grundstück an der Einspielerjeva ulica gegenüber den Eisenbahnmagazinen gewählt. Wenn auch das Grundstück durch seine Beschaffenheit große Schwierigkeiten bereitet, mußte man sich angesichts der Nähe des Frachtenbahnhofes dennoch daran entschließen. Die Einspielerjeva ulica wird aus diesem Grunde um etwa 15 Meter nach Südosten verlegt werden müssen, wobei auch das Wohnhaus des Eisenbahners Kováč abgetragen werden wird.

Das Hauptgebäude wird im Grundriß eine Dreiecksform aufweisen. Die Front gegen die Einspielerjeva ulica wird einstöckig, die Front gegen den Bahnhof dagegen ebenerdig sein. Dem Gebäude werden Lageräume angegeschlossen sein, die insbesondere für Transigüter in Betracht kommen. Die Zufahrt zum Zollamt wird eine Straßentrampe bilden, die von der Einspielerjeva ulica abzweigen wird. Anschließend daran werden Garagen errichtet werden.

Gleichzeitig mit dem Bau des Zollamtes wird mit der Errichtung der Wohnhäuser für die Beamenschaft begonnen werden. Die Häuser werden in der Tomšičeva ulica erbaut werden. Darin werden 25 Wohnungen vorhanden sein.

Der großzügige Plan sieht auch noch Pflasterungen der wichtigsten und frequentesten Straßen vor. Der Voranschlag für alle diese Bauarbeiten beträgt bekanntlich 21.750.000 Dinar, davon entfallen auf das Zollamt allein 10.250.000 Dinar. Ein Teil dieser Ausgaben ist bereits durch den Fond der Pflastersteuer gedeckt.

m. Evangelisches. Sonntag, den 4. Oktober wird der Gottesdienst ausfallen.

m. Prüfungen aus dem Eichdienst. Im Sinne des Reglements über die Ablegung von Prüfungen im öffentlichen Eichdienst (Amtsblatt für das Drauban Nr. 36 vom 18. Juni d. J.) werden alle jene, die das Gewerbeberechtigt für den Eichdienst besitzen, die vorgeschriebene Fachprüfung bisher jedoch nicht abgelegt haben, aufgefordert, falls sie sich in diesem Fach weiterhin zu betätigen wünschen, der Bezirkshauptmannschaft Maribor - luites Ufer, Abteilung für die Maßkontrolle, ein mit einem 5-Dinarstempel versehenes Gesuch um Zulassung zur Eichprüfung vorzulegen. Jene Personen hingegen, die diese Prüfung bereits abgelegt haben, wollen der erwähnten Behörde die Zahl des Prüfungszeugnisses mitteilen sowie, wann und bei welchem Eichamt dieselbe abgelegt worden ist.

m. Die Theaterbesucher werden aufmerksam gemacht, nicht mehr den bisherigen Haupteingang in der Theatergasse, sondern das Haupttor des Kinos benützen zu wollen.

m. Wählerversammlung in Pobrežje. Das Gemeindeamt Pobrežje hält Sonntag, den 4. d. um 15 Uhr im Saal des Gasthofes Renčelj in Pobrežje eine Zusammenkunft der Wählergemeinschaft zwecks Aussprache über die bevorstehenden Wahlen ab.

m. Alle Privat- und Handelsangestellten werden nochmals auf die heute, Freitag, um 20 Uhr stattfindende Eröffnung des diesjährigen Tanzturiers aufmerksam gemacht. Die Tanzabende finden bekanntlich im „Ratobni dom“ statt.

m. Das Oratorium „Samson“ gehört zu den gewaltigsten und zugleich originellsten Kompositionen Handels. Es enthält eine große Anzahl köstlicher Proben aus dem Wesen und dichterisch sinnigen Teil seiner dramatischen Gehalt so herzlich zum Ausdruck, daß es in dem Kreis geschichtlichen hat. Dieses große Werk Handels wird in Maribor morgen, Samstag, den 3. d. im Union Saal vom Gesangsverein „Sloga“ aus Ljubljana aufgeführt werden. Als Solisten wirken Frau Lovise, Frau Stelice und die Herren

Benko und Kus mit. Die Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf bei Höfer und Briskli erhältlich.

m. Sokol-Bühnenaufführung. Die Damenaktion des Sokolvereines Maribor 1 veranstaltet Samstag, den 3. d. um 20 Uhr in der Turnhalle der König Peter-Kaserne einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das originelle Lustspiel „Wohltäter aus Amerika“. Nach der Vorstellung gemütliche Unterhaltung.

m. Der Ruf „Hilfe im Winter“ ist bereits in allen Städten zu vernehmen. Die Wirtschaftskrise ist auf ihrem Höhepunkt angelangt, weshalb auch die Not in den minderbemittelten Volksschichten noch nicht dagewesene Ausmaße angenommen hat. Unsere humanitären Vereine sind bereits brav an der Arbeit, um wenigstens einen bescheidenen Teil zur Vinderung der größten Not beizutragen. In diesen Tagen begann auch die Antituberkulosenliga in Maribor mit dem Einsammeln der Mitgliedsbeiträge sowie freiwilliger Spenden, um rechtzeitig auch materiell gerüstet zu sein, wenn es gilt, den notleidenden Mitmenschen die notwendige Hilfe zu bieten. Es gibt heute leider allzu viele Familien schuldlos Erwerbsloser, die krank darniederliegen und ihren hungrigen Familienmitgliedern nicht einmal ein Stück Brot und das notwendige Brennholz verschaffen können. Daß in solchen bedauernswerten Familien auch die verschiedensten Krankheiten, insbesondere die Tuberkulose, sich einnisten, braucht nicht besonders betont zu werden. Mitbürger, überhört also nicht den sozialen und zweifellos begründeten Appell der Antituberkulosenliga sowie der übrigen humanitären Vereine und traget zur Vinderung der Not der Armen bei, soweit es in euren Kräften steht!

m. Lebensmüde. Der 20jährige Maurerlehrling Anton Kobasja jagte sich im Walde bei Petre in selbstmörderischer Absicht aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Der Bursche, der sofort tot war, wurde in die Leichenkammer des Ortsfriedhofes in Simbuz gebracht. Was den jungen Mann in den Tod getrieben haben mochte, ist noch unbekannt.

m. Ein Mörteltrog vom zweiten Stock auf den Kopf eines Arbeiters gefallen. Beim Neubau des Palais der Banalparafie ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Ein voller Mörteltrog fiel vom zweiten Stockwerk in die Tiefe und traf unten den 27jährigen Arbeiter Josef Stadel. Der Mann brach bewußlos zusammen und wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus überführt. Sein Zustand hat sich aber über Nacht wieder soweit gebessert, daß er mit dem Leben davonkommen dürfte.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet lediglich mehrere Anzeigen und Mitteilungen. Festgenommen wurde nur ein gewisser M. K. wegen Majestätsbeleidigung.

m. Wetterbericht vom 2. Oktober 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 1, Barometerstand 742, Temperatur +11, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgehung Nebel.

m. Spende. Für den armen, kranken Invaliden spendete „Angenamt“ den Betrag von 10 Dinar. Herzlichsten Dank!

*** Blut- und Leberwürste** (Hausgemachte) zu haben heute, Samstag im Hotel Halbwild. 12526

*** Weinlesefest.** Die „Katholische Dmlabina“ veranstaltet Samstag, den 3. Oktober, abends im Gasthause Blahodje ein Weinlesefest. Freunde des Vereines werden höflich eingeladen! 12485

*** „Belita kavarna“** veranstaltet am Samstag, den 3. Oktober in allen Räumen ein großes Weinlesefest mit Kabarett und allerlei Belustigungen.

*** Trendcoat** ist noch immer der praktische Übergangs- und Wintermantel. In der richtigen Ausführung nur bei L. Drnil, Koroska 9. 10331

*** Buchhaltung, Stenographie, Korrespondenz, Sprachen.** Einzelnunterricht. Beginn 1. Oktober. Kováč, Maribor, Krelcova ul. 6.

*** Abendkutsch an der „Besna“ in Maribor.** Auf Wunsch der Teilnehmerinnen findet an der „Besna“ statt des geplanten Vormittagskurses ein zweimonatlicher Abendkurs statt. Beginn am 5. Oktober.

*** Der Sportklub „Zadran“, Tezno** bei Maribor, veranstaltet Samstag, den 3. September in sämtlichen Lokalitäten des Herrn Lesnik in Nova vas ein Weinlesefest verbunden mit Tanz und verschiedenen Belustigungen. Beginn um 19 (7) Uhr. Eintritt frei. Zu einem zahlreichen Besuch empfiehlt sich der Festausschuh. 115

*** Maschinenschreibschule Kováč, Maribor, Krelcova ulica 6.** Am 1. Oktober beginnen neue Kurse.

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Abhebung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen. Geschädigte klinische Lehrer der inneren Medizin haben selbst bei halbseitig gelähmten Kranken mit dem Franz-Josef-Bitter noch die besten Erfolge für die Darmreinigung erzielt.

Aus Istri

p. Evangelisches. Sonntag, den 4. Oktober um 10 Uhr vormittags wird im Betstalle ein Predigtgottesdienst stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr ist Kindergottesdienst.

Aus Celje

c. Neue Amtsstunden bei der Bezirks-hauptmannschaft. Ab 1. Oktober werden bei der Bezirkshauptmannschaft folgende Amtsstunden eingeführt und zwar von 8 bis halb 13 Uhr und von halb 16 bis 18 Uhr, Samstag aber von 8 bis 14 Uhr vormittags. Parteienverkehr findet nach wie vor Dienstag und Samstag vormittags statt.

c. Celje wird drei Wahllokale haben. Der Wahlausschuh hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, daß die Stadt Celje außer den zwei bisher vorgesehenen Wahllokalen noch ein drittes bekommt. Das eine Wahllokal ist im Magistratsgebäude, das zweite im Bürgergeschulgebäude vorgesehen. Wo das dritte Wahllokal sein wird, ist noch nicht bestimmt. Die Umgebungsgemeinde, die wie wir schon berichteten, bedeutend mehr Wahlberechtigte hat als die Stadtgemeinde, wird nur zwei Wahllokale haben und zwar im Gemeindehause am Breg und im Gemeindehause in Gaberje.

c. Todesfälle. Im Krankenhaus starb am 30. September die 30 jährige Besitzerin Agnes Koprivc aus Sv. Vid bei Planina. — Am 29. v. M. starb im Krankenhaus der 64jährige Besitzer Franc Kostomaj aus Razgorje bei Stofja vas. Am 1. d. starb ebendort seine 28jährige Tochter Valerie. Beide wurden das Opfer einer epidemischen Krankheit.

c. Kontrolle von frischem Speck. Der Stadtmagistrat verlaubbart: Nach Artikel 3 der Betriebsordnung für die städtische Schlachthalle in Celje unterliegt der Oberkontrolle und der Zahlung der dafür festgesetzten Gebühren in der städtischen Schlachthalle während der Betriebsstunden auch der gesamte frische Speck, den Fleischhauer, Selcher, Gastwirte und alle anderen Betriebe beziehen. Alle solche Sendungen müssen mit dem vorgeschriebenen Beschaufschein ihres Ursprungsortes versehen sein. Nichtbefolgung dieser Verordnung wird nach Artikel 111 des Gesetzes zur Bekämpfung der Tierseuchen bestraft werden.

c. Bei einem Autounfall ertrunken. Am Mittwoch, den 30. September gegen 14 Uhr nachmittag fuhr ein Lastauto des Kaufmannes und Sägebesizers Herrn Anton Lesnik aus Ljubno im oberen Samtale von Luce gegen Solčava. Auf dem Auto befanden sich außer dem Eigentümer noch sechs Passagiere. Bei der bekannten „Nadel“ versagte aus einem bis jetzt nicht aufgeklärten Grunde das Steuer. Bekanntlich befindet sich diese Straße in einem sehr schlechten Zustande. Nach Aussage der Beteiligten soll ein Felsen mitten auf der Straße gelegen sein. Da die Straße dort sehr eng ist fuhr das Auto mit voller Wucht gegen das Straßengeländer, überschlug sich und stürzte in die Sann.

MILLIONEN

und Millionen Menschen benützen schon seit mehr als dreißig Jahren

laut stehender

GEBRAUCHSANWEISUNG LÖWEN-Franzbranntwein

und segnen dessen unübertreffliche wunderbare Wirkung

Bei Rheuma, Gicht, Ischias die schmerzende Stelle einreiben. Bei Zahnschmerzen das Zahnfleisch einreiben und die Mundhöhle spülen, gurgeln. Bei Kopfschmerzen, Nervosität, Schlaflosigkeit die Stirne und den ganzen Körper einreiben und abends vor Zubettgehen ein lauwarmes Bad mit Zusatz von Löwenfranzbranntwein nehmen. Bei Müdigkeit zur Massage des ganzen Körpers. Bei Magenschmerzen 10 Tropfen auf ein Stück Würfelzucker getropft einnehmen. Bei Haarausfall n. Schuppenbildung zur Massage der Kopfhaut. Als Mundwasser usw.

Bei Schweiß der Achselhöhlen, Fußschweiß, Handschweiß oder Körperschweiß sind die schweißenden Körperteile früh und abends zu waschen.

Löwen-Franzbranntwein

Ist nur echt in hier abgebildeter und plomberter ORIGINALFLASCHE. — Verlangen Sie ausdrücklich

Löwen-Franzbranntwein

und weisen Sie jedes Ersatzmittel entschieden zurück.

Löwen-Franzbranntwein

Ist in jeder Drogerie, Apotheke u. besserem Geschäft zu 10.-, 25.-, 52.- Din erhältlich.

Hüten Sie sich vor Nachahmung!

Zentralbureau:
LAVLA MENTOL - DROZDJENKA
Zagreb, Marulićev trg 5. Telefon: 73-52.

Die 28jährige Frau des Sägearbeiters Agnes Dšep, die sich auch auf dem Auto befand, hielt sich bei dem Sturze an den Seitenwänden des Autos fest, was für sie verhängnisvoll wurde. Während nämlich die anderen Passagiere in einem weiten Bogen in den Fluß geschleudert wurden und sich retten konnten, kam die Frau unter das Auto zu liegen. Die Unglückliche konnte sich nicht befreien und ertrank. Von den anderen Passagieren wurde niemand ernst beschädigt außer dem 40jährigen, bei dem Eigentümer des Autos beschäftigten Laurenz Komar aus Solčava, der einen Bruch des rechten Armes und Verletzungen am linken Arm sowie am Kopfe erlitt. Die erste Hilfe leistete den Verunglückten der Distriktsarzt aus Ljubno Herr Dr. Arh. Komar wurde am nächsten Tage mit dem Autobus nach Celje ins Krankenhaus überführt. Die Leiche der jungen Frau wurde nach Solčava gebracht. Ihr Schicksal ist um so tragischer, da sie kaum drei Wochen verheiratet war und das erste Mal zu ihren Eltern zu Besuch fuhr.

c. Obstausstellung in Laško. Die Zitalen des Obstbauern- und Gärtnervereines und der Agrargesellschaft aus Sv. Krištof und Laško veranstalten Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Oktober im Volksschulgebäude in Laško eine Obstausstellung. Neben den Obstsorten werden Obstgärtnerwerkzeuge und Behelfe sowie Garten- und Bienenzuchtprodukte ausgestellt werden. Alle ausgestellten Gegenstände werden käuflich zu erwerben sein. Der Eintritt zur Ausstellung ist unentgeltlich. Für die Ausstellung herrscht bereits großes Interesse.

c. Im Stadtkino läuft von Freitag bis Sonntag die Tonfilmkomödie „Meine Frau? — Deine Frau?“ mit William Garvey und Willy Fritsch in den Hauptrollen.

Kino

Burg-Tonkino. Ab heute gelangt der deutsche Großfilm der Ufa „Die Voruntersuchung“ zur Vorführung. In den Hauptrollen sind Gustav Fröhlich, Hans Krauswetter, Albert Bassermann und Charlotte Ander beschäftigt.

Union-Tonkino: Der deutsche Wiener Lustspielclaqueur „Sturm im Wasserglas“ mit Renate Diller, Harry Niess und Paul Ditt.

Wirtschaftliche Rundschau

Der jugoslawische Holzmarkt

Rückwirkungen des Pfundsturzes

Durch den enormen Rückgang des englischen Pfunds, der sich auf etwa 20% stellt, sind zahlreiche andere Valuten betroffen. U. a. ist auch der internationale Holzhandel von der Entwertung der englischen Währung stark in Mitleidenschaft gezogen. Dies gilt in erster Linie für die nordischen Staaten und auch Rußland, das immer stärker als englischer Holzlieferant auftritt. Ein gutes Drittel des gesamten Holzportales Schwedens, Finnlands und Rußlands richtet sich nach Großbritannien, vor allem in Weichholz.

Jugoslawien ist am Holzexport nach England nicht in so großem Maße beteiligt, doch ist der Anteil nicht unbeträchtlich.

Durch den Pfundrückgang sind auch die ausländischen, auf Pfundwährung lautenden Forderungen der Holzexporteure um rund 20% herabgesetzt, sodaß die gegenwärtige Pfundfrase praktisch einem Ausgleich der englischen Holzimporteure mit ihren ausländischen Lieferanten auf der Basis von 80% gleichkommt. Doch ist der ausländische Verlust nicht zu stark, da bei Holzlieferungen nach England zum großen Teile Dol-

larfakturen vorherrschen.

Es entsteht nun die Frage, welche Schritte eingeleitet werden sollen, um sich einerseits vor weiteren Verlusten zu schützen und andererseits den sehr aufnahmefähigen englischen Holzmarkt nicht zu verlieren. Jugoslawien liefert nach Großbritannien weniger Weich-, als vor allem Hartholz, in erster Linie Eichenholz, das in England sehr gefragt ist. Will man sich vor weiteren Verlusten bewahren, so müssen unsere Exporteure die Holzpreise entsprechend, d. h. um rund 20% erhöhen, womit die englischen Holzhändler kaum einverstanden sein dürften, da russische Holzexporteure ihre Waren weiterhin zu den bisherigen Pfundpreisen liefern und so den englischen Holzmarkt immer mehr beherrschen. Es bleibt somit die zweite Möglichkeit übrig, d. h. die Preise dem britischen Markt anzupassen und dieselben entsprechend dem Pfundsturz herabzusetzen, was die Lage am jugoslawischen Holzmarkt noch mehr verschlimmern muß.

Angesichts dieser unerfreulichen Sachlage bleibt für uns vorläufig nichts anderes übrig, als die weitere Entwicklung am englischen Holzmarkt abzuwarten.

Nachfrage nach steirischem Obst

Belehrendes von der Beograder Obst- und Weinausstellung. — Große Absatzmöglichkeiten im Inlande.

Dieser Tage wurde in Beograd die erste gesamtstaatliche Obst- und Weinausstellung abgehalten, die außerordentlich gut besucht und besucht war. Leider kann dies von unserer engeren Heimat Slowenien nicht gesagt werden, da sich bei uns für diese so wenig Interesse zeigte. Hoffentlich werden wir aus dieser Veranstaltung die nötigen Konsequenzen ziehen und die künftigen Ausstellungen dieser Art besser zu würdigen wissen.

Was nun das Draubanat betrifft, stellte die bekannte Firma Clothar B o u v i e r in Gornja Radgona verschiedene Sorten von Tafelobst, besonders Äpfel und seine Flaschenweine und Champagner aus. Das ausgestellte, wirklich erklassige Obst fand allgemeine Beachtung und begegnete dem größten Interesse. Nachfrage herrschte auch nach anderen ausgestellten Obstsorten. Man konnte die Wahrnehmung machen, daß sortierte, sachmännlich verpackte steirische Tafeläpfel guten Absatz finden und Preise von 10 bis 15 Dinar per Kilo erzielen. Dasselbe gilt von feinen T a-

schenweinen, die gut bezahlt werden. Unsere Qualitätsweine finden in den östlichen Teilen Jugoslawiens Beachtung und können mit entsprechender Propaganda abgesetzt werden. Hingegen können unsere Rottmerzmarken mit den Weinen der übrigen Gebiete Jugoslawiens, besonders Dalmatiens und des Banats, nicht konkurrieren, in erster Linie weil die Gesteungskosten dort bedeutend niedriger sind.

Unsere Trauben sind vorzüglich, das wird überall anerkannt. Sie eignen sich auch für feine Tafeltrauben, besitzen jedoch den Nachteil, daß sie keinen langen Transport aushalten und deshalb nicht exportfähig sind. Mit einem Absatz an ausländischen und weiter entlegenen inländischen Märkten ist darum nicht zu rechnen. Dennoch läßt sich der Traubentonsum bis zu einem gewissen Grade steigern. In einer Zeit der großen Weinrisse müssen wir eben trachten, soweit als möglich Trauben abzusetzen.

Neben der Firma Bouvier wurde in der Beograder Ausstellung auch unser zweiter Hoflieferant, Herr Peter M i o v i c aus Maribor, mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Diese Anerkennung wurde ihm für Wein- und Obstbaugebiet zuteil, für die in der Ausstellung ebenfalls großes Interesse herrschte. Große Beachtung unter diesen Geräten fand ferner eine von Herrn Franz R u d l, dem Direktor der Steirischen

Obstexport-Gesellschaft in Maribor, konstruierte Obstsortiermaschine, die das Sortieren des Obstes bedeutend erleichtert und unter geringer Arbeitsaufwendung eine große Zeiterparnis mit sich bringt.

Anmeldung der Gebäudesteuer

Verlautbarung der Steuerverwaltung.

Die Anmeldung für die Gebäudesteuer für das Jahr 1932 sind im Laufe des Monats Oktober d. J. einzureichen. Anzuführen ist der jährliche Brutto-Mietzins nach dem Stande vom September d. J., d. h. der zwölffache Mietzins vom September 1931.

Die im Sinne des Artikels 32 des Steuergesetzes von der Entrichtung der Steuer befreiten Gebäude in Dorfgemeinden, soweit dieselben nicht vermietet werden und ausschließlich zu Wohnzwecken für Landwirte und kleine Gewerbetreibende dienen, sind nicht anzumelden. Bei Gebäuden, die im laufenden Jahre eine neue Hausnummer erhalten haben, ist auch die alte Nummer anzuführen.

Falls die Anmeldung nicht in der angeführten Frist vorgenommen wird, sind 3% und falls sie nicht in weiteren acht Tagen auch auf die schriftliche Aufforderung hin nicht erfolgt, 10% der Gebäudesteuer als Strafe zu entrichten.

Die Anmeldeformulare sind in den zuständigen Gemeindeämtern und Steuerverwaltungen zum Preise von 1 Dinar erhältlich. Weitere Einzelheiten können bei den Gemeindeämtern und Steuerverwaltungen in Erfahrung gebracht werden.

Tarifänderung bei Bahnfrachten

Im Gütertarif, 2. Teil, der seit 1. Oktober 1925 Gültigkeit hat, wurden ab 15. September mehrfache Änderungen und Ergänzungen vorgenommen. Die wesentlichen Änderungen sind folgende: Für Aluminium, Arsen und dessen chemische Verbindungen, Kupferstein, Kabeln für elektrische Leitungen, Kerzen aller Art und das aus Dorf erzeugte Spezialdüngemittel „Tadoo“ wird von nun an für Stückgüter die Klasse 1, angewendet. Bei einzelnen Artikeln wurde die Klassifikation abgeändert. So wurde für Alpha (Esparto), Alpazostoff und für Seegrass (Alpengrass) die Wagenladungs-Klasse „B“ in „A“ abgeändert. Dagegen wird für afrikanisches Pflanzengras bei Wagenladung statt nach Klasse 2 die Fracht nach der billigeren Klasse „A“ berechnet.

Dynamomaschinen, Elektromotoren und Transformatoren wurden in die Position 62g eingereiht, was eine Frachtermäßigung

bedeutet. Ebenso wurde die Fracht für Delfrüchte (Arrachiden, Palmkern, Kopro), Delfamen (Kürbiserne, Raps-, Hanf-, Lein- und Mohnsamen) und andere in der Güterklassifikation nicht genannte Delfrüchte und Samen bei Stückgutsendungen ermäßigt. Wein in Flaschen wurde in die Klasse 1 eingereiht, während die Berechnung für Wein in Fässern oder Zisternenwagen unverändert bleibt.

Für Hornviehsendungen (Schien, Kühe und Stiere) erfolgt bei Lieferung einzelner Stücke die Frachtberechnung von nun an nicht nach dem Einzelgewicht (bis jetzt 840 kg per Stück), sondern nach ihrem wirklichen Gewicht; doch werden mindestens 1200 kg für den Wagen- und Frachtbrief berechnet. Sofern jedoch die Frachtberechnung nach der Ladefläche des Waggons billiger wäre, wird letztere angewendet.

× Weitere Diskontherabsetzungen. In Verbindung mit den Maßnahmen der Bank von England haben auch andere Notenbanken den Zinsfuß herabgesetzt. So erhöhten außer den bereits gemeldeten Emis-sionsbanken die irische Nationalbank den Diskontzinsfuß von 5,5% auf 5% und die holländische Nationalbank von 2% auf 3%.

× Jugoslawisch-österreichischer Handelsverkehr. Nach der joesben veröffentlichten österreichischen Außenhandelsstatistik für den Monat August betrug die österreichische Ausfuhr nach Jugoslawien im August 7,7 Millionen Schilling gegen 12,5 Millionen im August 1930. In den ersten acht Monaten 1931 führte Österreich nach Jugoslawien Waren im Werte von 67,8 Millionen Schilling aus gegen 96,4 Millionen in den ersten acht Monaten 1930. Aus Jugoslawien wurden nach Österreich im August 1931 Waren im Werte von 6,8 Millionen Schilling eingeführt, gegen 10,2 Millionen im August 1930. In den ersten acht Monaten 1931 wurden aus Jugoslawien nach Österreich Waren im Werte von 61,9 Millionen Schilling eingeführt, gegen 98,3 Millionen in den ersten acht Monaten 1930.

Bereit sein, ist alles

im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt in der Welt!

Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl. Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin. (53. Fortsetzung).

Aber nur zwei Tage. Newyork ist keine Stadt für Geheimnisse. Es sei denn, man lebt im Chinesenviertel.

Man müßte irgendwohin gehen, wo man das Leben hatte, das man brauchte und wo man sich doch abschließen konnte.

Wo man sie verstecken konnte — abschneiden von der Außenwelt — wie in einem Harem — bis sie sich ergab.

Der Agent hatte ihm die kleine Villa in Palmbeach verschafft, die außerhalb des Ortes lag — versteckt unter den Riesebäumen des Parks. Sie war mit einem hohen Eisengitter umgeben — allright. Gerade das richtige für eine gemütskranke Frau hatte der Agent gemeint.

Raito wäre ihm natürlich lieber gewesen — tausendmal lieber. Aber das bedeutete Seereise — Verkehr mit der Außenwelt.

Es ging nicht. Erst wenn sie seinen Namen trug. Dann freilich — keine Stunde länger.

Elegante Automobile, deren frischer Lack streng und angenehm in der warmen Sonne roch, rollten über die knirschenden Wege braungelben Kieses zwischen blühenden

Rhododendrongebüsch hindurch. Unbekümmerte Mädchenhände hielten in energischer Fröhlichkeit das Steuer. Es war ein Bild wie auf einem erstklassigen Plakat für eine Badereise.

Es war eine Musterkollektion aus dem Koffer eines Gottes, der mit der Schönheit seiner Schöpfung auf die Tour ging.

Blauer Himmel, weiße Häuser, grüne Palmen, bunte Kolibris — die beste Jazzband der Welt — die reichsten Leute der Welt — das eleganteste Hotel der Welt.

Es gab keine Superlative, die vor Palmbeach standgehalten hätten. Palmbeach war einfach der Superlativ an sich und übertrumpfte so ganz nebenbei in ein paar Ecken und Winkeln die Schweiz, Ostende, Brighton, Biarritz, Trouville und Colombo.

Palmbeach war die Schatzkammer der Welt, und jeder seiner Hoteliers blinzelte mit einem Auge zum Schöpfer aller Dinge empor und war der Ansicht, daß der alte Herr seine Sache im großen und ganzen ganz nett gemacht hätte — daß er aber seine helle Freude haben müsse an dem, was sie erst aus der halbfertigen Angelegenheit gemacht hätten.

Jawohl.

Girgis trat in eines der Marmorkolosse ein und ließ sich in den sechsten Stock fahren Zimmer 181.

Yvette de la Fajere lag im Bett.

Es war sieben Uhr abends — einmal

mußte der Mensch doch ausruhen. — Sie war um neun Uhr morgens aufgestanden, weil sie Ernest Gould zu einem Segel-Trip eingeladen hatte. Um neun Uhr morgens! Eine Barbarei.

Sie stellte die Pralines weg und lachte. „Da bist du ja wieder, kleiner Grieche.“ Er ließ sich an ihrem Betttrand nieder.

„Da bin ich wieder“, sagte er, erfaßte ihre Hand und führte sie an die Lippen. Die Spitzenwäse ihres Bettes strömte den leisen Duft ihres gepflegten Körpers aus.

Er stöhnte auf und küßte Yvette de la Fajere auf die Lippen.

Dabei hatte er die Augen geschlossen. Sie strich mitleidig über sein Haar.

„Du tust mir leid, kleiner Grieche — es ist schlimm, so verliebt zu sein — ich kenne das.“

Er hatte die Arme um ihre schlanken Hüften geschlungen. Sie drückte seinen Kopf an sich und begann halbblau ein altes bretonisches Liedchen zu summen.

„Gisela“, dachte Islander Girgis.

Als Girgis die Hoteltreppe herunterkam, fühlte er, daß der Blick eines Mannes in der Halle fest auf ihn gerichtet war.

Er hörte auch eine Stimme sagen: „Das ist Mr. Girgis, mein Herr.“

Er blickte und zerfiel mit sich selbst, hätte er ihm trotzdem keine Beachtung geschenkt, wenn ihm nicht plötzlich eingefallen

wäre, daß er den Mann kannte. Das mußte Tancred C. Moran sein! Die Dukende von Zeitungen, in denen sein Bild erschienen war, hatten ihn seinem Gedächtnis nicht so scharf eingeprägt wie der eine Moment da-mals im Sheppard!

Die Blicke der Männer bohrten sich ineinander.

„Mr. Girgis?“

„Der bin ich. Mit wem habe ich die Ehre?“

„Ich bin Tancred Cecil Moran. Würden Sie mir ein paar Minuten das Vergnügen machen —“

„Ich bin ganz zu Ihrer Verfügung, Mr. Moran.“

Schweigend verbeugte sich der Amerikaner.

Sie gingen in einen der zahlreichen leeren Rauchsalons und setzten sich. Moran bot eine Zigarette an.

Girgis dankte.

Eine lange Pause.

Die Augen des Griechen wurden fragend. „Ich bin joesben hier angelangt“, begann Moran. „Ich komme von Detroit, wo ich meinen Prozeß in Ordnung gebracht habe.“

Sie kennen ja die unangenehme Geschichte, wie Er sprach leicht, fast oberflächlich, wie von einer lästigen, aber bedeutungslosen Angelegenheit.

„Der Tod meiner Frau verhinderte nicht, daß die Ehe für ungültia erklärt wurde.“

Kraftfahrwesen

Das Dampfauto kommt

Eine sensationelle Erfindung

Es ist seit vielen Jahren das Bestreben der Automobilindustrie, das sehr lästige Kuppeln und Schalten in Fortfall kommen zu lassen. Einzelne Firmen haben sich durch den Bau von Kupplungsautomaten bzw. von einem elektromagnetischen Getriebe und ähnlichen Dingen eine gewisse Erleichterung verschafft. Aber das Ende bleibt der Stoßheber: solange wir den Explosionsmotor haben, muß das Getriebe mit in Kauf genommen werden.

Beneidenswert ist der Lokomotivführer. Er gibt Dampf und der Zug setzt sich unmerklich langsam in Bewegung. Man braucht nicht zu kuppeln und zu schalten. Viel Dampf gibt viel Kraft, wenig Dampf wenig Kraft. Die Dampfmaschine ist um ein Vielfaches elastischer als der 16-Zylinder-Wagen des Automobil-Prozesses.

Daher die alte Sehnsucht, doch endlich einen Dampfswagen zu bauen. Die Sehnsucht ist zu korrigieren. Der Dampfswagen ist in Wirklichkeit viel älter, als der Benzinwagen, er blüht auf gute 100 Jahre zurück. In Amerika bauen ein paar altrenommierte Firmen seit 25 Jahren Dampfautomobile. In England gibt es Dampfautowagen. Für andere Staaten liegen die Schwierigkeiten nicht bei der Maschine, sondern beim Kessel, der sehr genauen Vorschriften entsprechen muß.

Der Kessel des Dampfautos muß natürlich sehr klein sein, denn die Leute wollen ja in einem Auto und nicht in einer Dampfwalze durch die Straßen fahren. Ein kleiner Kessel muß mit hoher Spannung arbeiten, und hochgespannter Dampf ist eine gefährliche Angelegenheit. Der Kessel mußte also betriebsfester sein, er soll sich leicht bedienen lassen, soll geringes Gewicht haben und billig in der Anschaffung und im Verbrauch sein.

Jetzt hat ein Herr B e d e r aus Deutschland nach zwölfjähriger Arbeit einen Kessel fertiggestellt, der allen Wünschen entspricht. Er ist von so ziemlich allen in Frage kommenden Kapazitäten, vor allen Dingen auch von der kesselbauenden Konfuzierung, geprüft und für gut befunden worden. Dieser Beder-Kessel ist seinem Prinzip nach ein Wasserlocher Kessel. Wasserlos? Tatsächlich, er enthält nämlich kein Wasser, sondern nur Dampf, es wird ihm genau soviel Wasser zugeführt, als er jeweils zur Dampferzeugung braucht. Das Wasser wird durch eine Druckpumpe in ein Röhrensystem gepreßt. Vor dem Eintritt in die Röhre passiert es eine Art Schraubengewinde und verfährt in sehr schneller, drehender Bewegung. Die Zentrifugalkraft preßt das Wasser an die erhitzte Röhrenwandung, wo es sofort verdampft. Der Dampf ist vollkommen trocken. Die benötigte Wassermenge ist ganz gering, so daß auch das lästige Anheben fortfällt und der Kessel in wenigen Minuten bis zu 100 Atmosphären Druck erzeugt.

Die Dampferzeugung paßt sich vollkommen den Bedürfnissen an. Wenn viel Dampf entnommen wird, vergrößert sich die Dampferzeugung und die Wasserzufuhr, und umgekehrt. Das geht alles automatisch. Versuche haben erwiesen, daß der Kessel hundertprozentig explosionsicher ist. Die automatische Regelung funktioniert so, daß man es sich leisten konnte, die Wasserpumpe abzuschalten. Es geschah ein Wunder — nämlich

Der Beder-Kessel ist klein und läßt sich bequem in die Haube unterbringen. Das Mehr an Gewicht wird erspart, weil das Getriebe fortfällt. Die Dampfmaschine ist nicht schwerer als der Benzinmotor. Der Wasserverbrauch ist sehr gering. Die Beheizung erfolgt mit Heizöl. Die Betriebskosten vermindern sich gegenüber dem Motowagen mit der Heizung nichts zu tun. Er reguliert selbst die Dampfentnahme, er „gibt Dampf“, wenn er bisher „Gas gab“. Das spart er den Anlasser, das Getriebe, vielleicht auch die Kuppelung und fährt zum völlig geräuschlos.

Wie immer, fehlt auch zur Auswertung dieser Erfindung zur Zeit das nötige Geld, aber eines Tages wird auch diese Schwierigkeit behoben sein, und dann kann im Automobilbau so etwas wie ein neues Zeitalter anbrechen.

Autoreifen aus Zucker?

Die künstliche Herstellung des Kautschuks dürfte als die Krönung der synthetischen Chemie bezeichnet werden. Die Arbeiten, denen dieses große Ziel gesteckt wurde, sind erst seit einigen Jahren im Gange. In letzter Zeit allerdings scheint das Interesse daran aus wirtschaftlichen

Gründen (Sturz der Kautschukpreise) etwas nachgelassen zu haben. Trotzdem behält die Frage ihre Bedeutung. In Deutschland bildet die Kohle größtenteils die Grundlage dieser Versuche. Äthylen und Äteton, die Ausgangsmaterialien des künstlichen Kautschuks lassen sich nämlich aus Kohle (und Kalk) gewinnen. In anderen Staaten hat man noch viel merkwürdiger anmutende Wege eingeschlagen. So ist man in Rußland von Alkohol ausgegangen und will dabei schon praktische Erfolge erzielen haben.

Aus Amerika kommt gar die Nachricht, daß die Darstellung eines künstlichen Kautschuks aus Zucker gelungen sein soll. Wissenschaftlich wäre die Möglichkeit solcher Verfahren zwar nicht zu bestreiten. Dennoch müssen diese Mitteilungen vorläufig noch mit größter Vorsicht aufgenommen werden.

Neue Motorbetriebsstoffe

Versuche französischer Ingenieure — Suche nach größerer Betriebsficherheit

In Londoner Luftfahrtreisen wird den Versuchen französischer Ingenieure große Beachtung geschenkt, die sich auf die Verwendung von Sicherheits-Betriebsstoffen für Flugzeugmotoren beziehen. Es handelt sich dabei um ein spezifisch leichtes, aber im Verhältnis wenig feuergefährliches Destillat des Rohöls, das seinen Flammpunkt schon bei 37 Grad hat. Dieser Brennstoff soll die Eigentümlichkeit besitzen, daß sich seine Dämpfe auch dann nicht entzünden, wenn der Brennstoff z. B. auf das glühende Auspuffrohr tropft. Es haben sich natürlich zunächst Schwierigkeiten herausgestellt, als man versuchte, Motore mit diesem Brennstoff zu treiben. Durch eine entsprechende Luftvorwärmung und eine geeignete Vergaser-Anordnung ließen sich jedoch diese Schwierigkeiten überwinden.

Die ersten Versuche sind zur Zufriedenheit ausgefallen. Man ist daher in Frankreich der Auffassung, daß diese Erfindung, wenn sie weiter ausgebaut werden wird,

eine Zukunft hat, einmal weil die Betriebskosten herabgesetzt werden können und zweitens weil das Gefahrmoment weitgehend ausgeschaltet wird.

Bei einer weiteren, ebenfalls französischen Erfindung handelt es sich um die Aufbereitung von Steinkohlenteer zu Brennstoffzwecken. Es wird aber in Frankreich angezweifelt, ob sich diese Neuerung durchsetzen wird und ob sie sich vorteilhaft für den Betrieb gestalten kann. Dieser Brennstoff hat nämlich einen so niedrigen Flammpunkt, daß der Motor erst mit einem anderen Betriebsstoff in Gang gebracht werden muß, da er in kaltem Zustand mit dem neu erfundenen Betriebsstoff nicht anspringt. Erst nach Warmwerden kann zu dem neuen Betriebsstoff übergegangen werden. Der einzige Vorteil könnte also in dem niedrigen Preis bestehen, der allerdings die Fragwürdigkeit der Betriebsficherheit nicht aufwiegen kann.

Keine Reifenpannen mehr!

Reifen, in die fortgesetzt Luft nachgepumpt wird

Die Reifenpannen, bisher eine schmerzliche Sorge jedes Automobilisten, werden bald der Vergangenheit angehören, falls sich die aufsehenerregende Erfindung eines in Argentinien lebenden Schweizer Ingenieurs in der Praxis ebenso brauchbar erweist, wie bei den ersten öffentlichen Experimenten.

Der Schweizer Ingenieur Georg C. Schuele von Hiltz, der seit zehn Jahren in Argentinien lebt, hat einen Apparat konstruiert, der den Luftdruck in den Automobilreifen stets automatisch in gleicher Höhe hält, selbst wenn während der Fahrt durch Verletzung des Schlauches im Reifen Verluste an Luft eintreten sollten. Bekanntlich ist es für Automobil-, Motorrad- und Fahrradreifen gleich schädlich, wenn man sie in ungenügend aufgepumpten Zustand fährt. Nicht nur die Abnutzung ist stärker, auch Nägel und spitze Gegenstände aller Art können die Decke eines schlecht aufgepumpten Reifens leicht durchschlagen.

Diese Gefahr wird durch den neuen Apparat, der während der Fahrt selbstständig Luft in die Reifen pumpt, weitgehend herabgemindert. Tritt dann dennoch eine Panne ein, so macht sie sich in den meisten Fällen überhaupt nicht bemerkbar, weil die einströmende Luft automatisch durch frisch nachgepumpte Luft ersetzt wird. Hilz's Erfindung besteht aus einem Luftkompressor, der vom Motor betätigt wird. Die komprimierte Luft wird auf vier Leitungen, die zu den Reifen führen, verteilt, und besondere Apparate regulieren die Luftmenge, die jedem Reifen zugeführt wird.

Der neue Apparat, der in Frankreich größtes Aufsehen erregt hat, wurde mehr-

fach erfolgreich demonstriert. So fand auch auf der Versuchsbahn der Chrysler-Werke in Buenos Aires eine Vorführung statt, der der provisorische Präsident Argentinien, General José Uribe, beiwohnte. Während der Versuchswagen mit höchster Geschwindigkeit auf der Bahn lief, wurde automatisch Luft in die Reifen nachgepumpt. Dem nicht genug, wurde einer der Reifen am Versuchswagen an 24 Stellen durchlöchert. Trotz dieser Reifenpannen konnte der Wagen die Fahrt fortsetzen, da die automatische Luftpumpe den durchlöcheren Reifen nicht flach werden ließ, sondern mit neuer Luft versorgte.

Erfindung zum Schutze der Gummibäume

Ein schwedischer Zivilingenieur G. Björklund, der sich ein volles Jahrzehnt in holländisch-Indien aufgehalten hat, hat eine wichtige Erfindung zum Schutz der Gummibäume gemacht, die vor einigen Jahren die Gummipflanzen der ganzen Welt heimsuchte. Ingenieur Björklund hat ein besonderes Pulver erfunden, das mit Hilfe eines speziellen Gebläses in die Kronen und zwischen die Blätter der Gummibäume geblasen wird und diese vor der verheerenden Seuche bewahrt. Auf Java sind schon 200 Apparate von ihm in Gebrauch und haben sehr guten Erfolg gezeitigt.

Björklund ist jetzt nach Schweden gekommen, um hier eine ganz neue Exportindustrie ins Leben zu rufen, die sowohl sein Schutzpulver als auch seine Blasma-

herstellen und auf den Markt bringen soll. Bis jetzt haben die Plantagenbesitzer 0,15 Gulden für die Pflege eines jeden Gummibaumes jährlich bezahlen müssen. Die schwedische Erfindung wird es ermöglichen, für dieselbe Summe, nämlich 0,15 Gulden, ganzen 100 Bäumen einen effektiven Schutz angedeihen zu lassen.

Ein neuer Signalling

Eine deutsche Erfindung befreit den Autofahrer von dem lästigen Muß, die Hand vom Steuerrad zu lassen, wenn er Signale geben oder das Licht regulieren will. Denn die Kontakte, die früher am Schaltbrett befestigt waren, trägt der neue Signalling „Alta n t a“.

Zwei Doppellkontakte an den Seiten jenseits der Richtungszeiger in Funktion; sie können nach Belieben mit der rechten oder linken Hand bedient werden. Ein dritter schaltet das Licht der Scheinwerfer ein oder aus, und der Ring selbst wirkt als vierter: ein leichter Druck auf irgend eine Stelle seiner Oberfläche läßt die Hupe ertönen.

Der Signalling, der sich mit Leichtigkeit an jedem Personen- oder Lastwagen anbringen läßt, kommt einem Bedürfnis der sorgfältigen Fahrer entgegen, die die Gefahren, die das Loslassen mit sich bringen, wohl kennen.

Luftgekühlter Flugzeugmotor

Einer sowjetischen Meldung zufolge wurden auf dem Moskauer Flugplatz die Versuche mit dem ersten luftgekühlten Flugzeugmotor, einer besonderen russischen Erfindung, erfolgreich beendet. Die Versuche sollen glänzende Ergebnisse gezeitigt und die hohen Eigenschaften des Motors voll bestätigt haben, der nach der russischen Darstellung an Leistungsfähigkeit dem bekannten amerikanischen Motor der Firma Wright absolut gleichzusetzen ist.

Eines der größten Sowjetwerke hat die Serienweise Herstellung des Motors übernommen und hofft, dadurch einen Schritt weiter zur Beseitigung der Abhängigkeit Sowjetrusslands von der ausländischen Maschineneinfuhr zu machen.

Haushaltswirtschaftliches

Wie man versalzene Speisen von Salz befreit

Es kommt oft vor, daß Speisen wie Pfefferfleisch, Schinken, Salzheringe usw. stark gesalzen und nicht genügend gewässert werden, oder aber daß Soßen, Suppen und Gemüse durch Versehen versalzen werden. Wenigen Hausfrauen ist es wohl bekannt, daß man versalzene oder stark salzhaltige Speisen mit einer Schweinsblase das Salz entziehen kann. Giebt man nämlich in eine Schweinsblase eine salzige Flüssigkeit und hängt die Blase in ein Gefäß mit kaltem oder besser mit warmem Wasser, so wandern die gelösten Salze durch die Wandung der Blase zu dem reinen Wasser. Diesen Vorgang kann man benutzen, um stark gesalzene Nahrungsmittel, wie Heringe, Pfefferfleisch, Schinken oder versalzene Suppen, Soßen, Braten, Gemüse von ihrem überflüssigen Salz zu befreien.

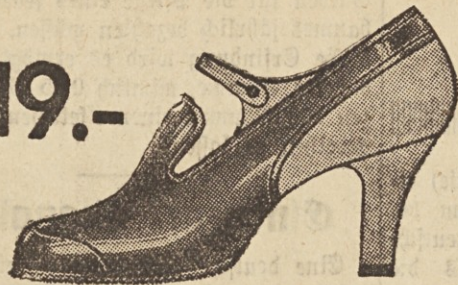
Man tut die zu stark gesalzene Speise in eine zuvor gut mit Sodawasser gereinigte Blase und hängt diese in einen mit Wasser gefüllten Topf. Den rest von einer Flüssigkeit umgebenen Nahrungsmitteln, wie Heringe, Pfefferfleisch, gibt man etwas reines Wasser bei. Nachdem die Blase mit dem versalzenen Speise oder mit dem stark salzigen Nahrungsmittel 1—2 Stunden im Wasser gehangen hat, stellt man durch Rosten des Topfwassers fest, wieviel Kochsalz es angenommen hat, um den Speisen nicht zuviel Kochsalz zu entziehen. Die Speisen und Nahrungsmittel verlieren bei dieser Behandlung weder an Nährwert noch an Geschmack.

Saure Eier.

Ein gutes Stück Butter tut man in die Pfanne und läßt unter beständigem Rühren zwei Löffel Mehl darin braun werden, rührt es mit heißem Wasser ab, gibt ½ Tassenkaffee voll Essig, etwas Zucker, Zitronenschale, das nötige Salz und ein Glas Weißwein dazu und kocht davon eine sämige Tunke. Nachdem man diese in einer tiefen Schüssel an und gibt die Tunke heiß darüber.

Plata

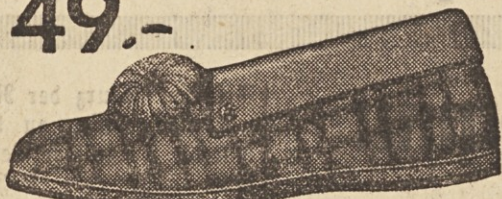
19.-



GALOSCHETTEN.

Im Etui zusammengelegt können Sie dieselben in der Handtasche tragen und bei unvorhergesehenem Unwetter auf jeden beliebigen Schuh anziehen.

49.-



MIKADO.

Man kann in ihnen ebenso gut in der Küche arbeiten als auf den kalten Gang hinausgehen ohne Gefahr, sich zu erkälten.

Modell 7045

S-51-Ju.

69.-



Herrengalosch.

Bei Regenwetter tragen Sie unsere Galoschen. Dieselben schützen Ihre Schuhe im schlechtesten Wetter und der Betrag, welchen Sie dafür auslegen kommt Ihrer Gesundheit zu gute.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wirtschaftsschülerin, die gut kochen und wirtschaften lernen will, wird aufgenommen. Anzufragen Handelskass. Legat, Maribor, Brajova ul. 4. 12420

Gebe abends deutsche Übungsstunden an schon etwas deutsch sprechende Personen. Unter „3 Dinar“ an die Werm. 12489

Wer versteht sich auf Zauberei, Talismane etc. Zuschriften unter „Wirkensmacht“ an die Werm. 12490

Echte Krainerwürste, Salami, bekannt fester Qualität immer frisch zu haben im Käsehaus Schwab, Gregorčičeva ul. 14. 12525

Vorhänge

Vorhang - Stoffe, indanthren, Überwürfe, Tischdecken, Stores, Laufteppiche, Bettvorleger, Violoncell billigst bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. — Preislisten gratis. 11275

Engländerin erteilt englischen Unterricht. Eigene einfache und leichtfaßl. Methode. Miß Edith Orley, Gosposka ul. 52/1. Anzufragen von 10—12 und von 16—18 Uhr. 12512

Realitäten

Zinshaus oder Haus mit etwas Grund zu kaufen gesucht in Maribor, Ptuj oder Ormož. Anträge unter „Zinshaus“ an die Werm. 12471

Restauration Paulič, Stolna ulica

Samstag, den 3. Oktober:

Blut-, Leber- u. Bratwurstschmaus

Vorzügliche Weine und Faßbier. — Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein 12470 die Gastwirtin.

Ziehung d. staatl. Klassenlotterie

Bericht der Verkaufsstelle der staatl. Klassenlotterie BANČNA POSLOVALNICA (BANKGESCHÄFT) B E Z J A K, Maribor, Gosposka ulica 25.

Am 7. Tag der Hauptziehung wurden nachstehende größere Treffer gezogen (Irrtümer vorbehalten): 12506

2X Din 20.000 12545 64072

2X Din 10.000 69825 77754

2X Din 4.000 31096 35461 74655 90578

2X Din 2.000 1294 1575 5000 7818 8365 9718 10380 11463 11474 15870 18596 23148 27248 27610 30546 36626 40119 41485 44469 48799 49282 52691 58170 58567 61677 62044 64503 65509 69070 75611 75905 86602 88032 88135 901164 92724 93494 94260 96229 98298.

Doppelhaus-Ausbau projektiert, Nachbar gesucht für Parterrehaus mit Manfard. Unter „Magdalengrund“ an die Werm. 12289

Haus mit Gemüse- und Obstgarten, staubfreie Lage, aus Familienrücksichten preiswert zu verkaufen. Ader. Werm. 12430

Zukaufen gesucht

Unterhaltene Bücher, Romane, kroatisch, französisch, deutsch, ungarisch kauft Plata Bršnik, Slovenska ulica. 12513

Zweifeln kauft einige 100 kg für Brennholz. J. Fischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19 12411

Reisner-Pflicht für höhere Klassen der Mittelschulen zu kaufen gesucht. Abzugeben: Brinjska trg 6/2, rechts. 12435

Zu verkaufen

Sehr schönes Damenjahrrad zu verkaufen. Zu besichtigen bei Stijavž, Frankopanova ul. 10. 12461

Philips-Mechanode billig zu verkaufen. Kopitarjeva 14, Part. rechts. 12509

Siglatte wird gekauft. Blaue, Koroska ul. 3. 12455

„Alfa“-Kessel, 75 Liter Inhalt, billig zu verkaufen. Studenci, Krpanova ul. 29. 12527
Schwerer Handkarren um 200 Din zu verkaufen. Käsehaus Schwab, Gregorčičeva ul. 14. 12524

Ein großer und 2 kleine Küllfässer, Sparherd, 2 Weinläufer, diverse Fettfässer und Rosten füllt zu verkaufen von 14—16 Uhr in der „Velika tabarna“. 12518

Ein moderner, schon gebraucht. Kinderwagen und ein Mantelstoff zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 14—17 Uhr Metjanova cesta 55/1, rechts. 12517

Neues Schlafzimmer zu verkaufen. — Vodnikov trg 5, Zelenik. 12483

Weiches Schlafzimmer, kompl., Blumenesche, gestrichen, sehr billig zu verkaufen. Mikosičeva ul. 6, Tischlerei. 12495

Einige moderne Lichte u. dunkle Damenmäntel sowie 2 Herrenmäntel billig zu verkaufen. Razlagova 22, Neboja. 12349

Große eiserne Kassa zu verkaufen. Anzufragen beim Magaziner, Meljska cesta 29. 12357

Bodenkram zu verkaufen. Ader. Werm. 12405

Vorzüglicher, früher, prima Birnstoff von 5 Liter aufwärts billig abzugeben bei Gruber, Razdanje. 12407

Zwei schöne, antike Kästen und ein neuer Herbst- und Frühjahrmantel billig zu verkaufen. Anzufragen Britanska 8. 12323

Futter-Kartoffel, 70 kg, 60 Bara kg, zu verkaufen. Studenci, Dr. Krefova 2, Gasthaus Roder 12426

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer mit ein- oder zwei Betten, auch ein kinderloses Ehepaar, sofort zu vermieten. Gosposka 56/1, rechts 12460

Zweizimmerige Wohnung samt Küche zu vermieten. Koroska cesta 3. 12456

Leeres Zimmer zu vermieten. Dortselbst wird eine Untermiete rin aufgenommen. Brtna 17. 12468

Dreizimmer-Wohnung, schönste Stadtlage, Zins 700 Din, wird mit einer größeren Wohnung in der Stadt getauscht. Anträge unter „Guter Tausch“ an die Werm. 12453

Reines, nett möbl. Zimmer, Part- und Bahnhofsnähe, ab 15. Oktober zu vermieten. Ader. Verwaltung. 12503

Kleines Zimmer mit separ. Eingang ist zu vermieten. Gregorčičeva 26/2. 12511

Zimmer und Küche ab 15. Oktober an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Pobrežje, Krpanova 28, Gabron. 12416

Dachbodenwohnung, Zimmer u. Küche, zu vermieten. Ptujška cesta 18, Tejno. 12452

Wohnung, zwei Zimmer und Küche, wird sofort gegen Zimmer und Küche in Melle getauscht. Anträge unter „Koroska“ an die Werm. 12458

Sparherdzimmer an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anzufragen Ptujška cesta 3. 12463

Neu errichtetes Gemischtwarengeschäft zu vermieten. Anzufragen Gasthaus Riedl, Dolgoše bei Maribor. 12476

Zweizimmerwohnung mit Zubehör ab 15. Oktober zu vermieten. Ader. Werm. 12438

Rein möbl. Kabinett mit elektr. Beleuchtung u. repar. Eingang ab 15. Oktober zu vergeben. Anzufragen Brajova ul. 6, Part. links. 12433

Reines, helles Zimmer, elektr. Licht, Badezimmerbenutzung, ab 15. Oktober zu vermieten. — Mlinška ul. 34/1. 12448

Zu mieten gesucht

Betriebsräume, möglichst mit Kraft- und Wasseranschluß, zirka 200 m², zu mieten gesucht. Unter „Miethöhe“ an die Verwaltung. 12376

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Küche, Anträge unter „2“ an die Werm. 12469

Staatsangestellter sucht ein schönes, trodenes Zimmer nur vom Hausherrn. Anträge unter „Hausherr“ an die Werm. 12462

Staatsbeamter sucht in der Nähe des Bahnhofes separ., sonniges, reines Zimmer m. elektr. Licht. Zuschriften unter „Staatsbeamter“ an die Werm. 12459

Zweizimmerwohnung mit Zubehör, auf dem rechten Draufufer, womöglichst in der Nähe der Reichsbrücke, wird ehe baldigst gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Kinderloses Ehepaar“ an die Werm. 12414

Offene Stellen

Bessere Arbeiterin für sämtliche Geschäftsarbeiten, slowenisch u. deutsch sprechend, wird sofort aufgenommen. Ader. Werm. 12465

Besseres, sympath. Mädchen für alles, mit längeren Zeugnissen, zu 2 Personen nach Zagreb gesucht. Vorzustellen Maitrova ul. 13, Part. links. 12475

Drei Metallbruder und 1 Schleifer werden auf dauernde Arbeit gesucht. Nur gut eingearbeitete Fachleute sollen die Adresse unter „Selbständige Kraft“ in der Verwaltung hinterlegen. 12477

Verkäuferin für ein Delikatessengeschäft wird gesucht. Dortselbst wird auch eine nette Kaffeehausniederin aufgenommen. Blaue, Koroska cesta 3. 12454

Suche Erzieherin mit Praxis, event. auch Anfängerin mit Kindergartenerf., gesund, perfekt französisch und deutsch sprechend. Ausführliche Offerte mit Lichtbild an Katka Koren, Kaufmannsgattin, Črnomelj, Dravoska banovina. 12276

Schneiderin wird für selbständige Arbeit dauernd aufgenommen im Damensalon Ivan Sapač, Slovenski trg 3. 12373

Jung. Kinderfräulein, das nur deutsch spricht, zu meinen drei Kindern per sofort gesucht. — Franz Egleneš, Zagreb, Centralna Menza, Dolac br. 9. 12432

Kleiner Textilbetrieb

wird zu kaufen gesucht, event. beteilige mich an bestehender Tuch- oder Strickwarenerzeugung. Bin selbst Fachmann. Unter „Preisangabe“ an die Werm. 12396

Tüchtige Schneiderin wird zum Füttern von Pelzjachen aufgenommen. R. Granič, Gosposka ul. 7. 12429

Lehrmädchen mit guter Schulbildung, slowenisch-deutsch beherrschend, wird sofort aufgenommen. Plata Bršnik, Slovenska ulica. 12514

Perfekte Herrschaftsschön mit Zeugnissen wird gesucht. Anträge erbeten an Gvozni urad R. Muersperg, Soteska-Straza pri Novem mestu. 12502

Funde — Verluste

Sicherheitsventil samt Röhre v. der Molkerei Bernhard, Maitrova, Presernova bis Sodna ul. 24 wurde verloren. Es wird gebeten, dasselbe in der Molkerei Bernhard oder Tomazič, Sodna ul. 24, abzugeben. 12506

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parkersystem mit Druckfüllung) oder Kürschners Handlexikon 900 Seiten mit 32 Tafeln oder Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer von der

ADMINISTR. DER „RADIOWELT.“ WIEN
PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauleitungen. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse spannender Romane viele Kupferdruckillustrationen.

Samstag letzter Tag — deshalb noch 10 Prozent Nachlaß!

Also Herren-Hemden mit 20% — 35% Nachlaß

Zephir-Hemden	Popelin-Hemden	Popelin-Hemden	Edel-Popelin	Elite
mit zwei Kragen	gemustert	neueste Muster	bester Qualität	Spezialgeschäft für Herrenmode
Din 47 ⁵⁰ 52 ⁰⁰	61 ⁰⁰ 63 ⁰⁰ 71 ⁰⁰	76 ⁵⁰ 79 ⁰⁰ 88 ⁰⁰	91 ⁵⁰ 94 ⁵⁰ 97 ⁰⁰	Jurčičeva ul. 9
(neben Hotel Halbwild)				
Heutige Preise!! Sporthemden: Din 55 ⁵⁰ 60 ⁵⁰ 70 ⁵⁰ Diese Preise gelten nur für Samstag, den 3. Oktober!				